

RHEMA



Thomas Weigel
DIE RELIEFSÄULEN DES HAUPTALTARCIBORIUMS
VON SAN MARCO IN VENEDIG
Studien zu einer spätantiken Werkgruppe

1997, 440 Seiten, 126 Abbildungen, 3 Falttafel
1997, 440 pages, 126 figures, 3 inlay plates
ISBN 3-930454-06-8, Preis/price EUR 59,-

Aus der Reihe/from the series:
Beiträge zur Kunstgeschichte des Mittelalters und der Renaissance
Herausgegeben von Prof. Dr. Joachim Poeschke
Band 5

Folgend finden Sie ausgewählte Seiten aus einem
Buchprojekt des Rhema-Verlags, Münster

Für weitere Einzelheiten besuchen
Sie bitte unsere Website:

<http://www.rhema-verlag.de>

The following are selected pages
from a book of the Rhema-Verlag, Münster (Germany)

For further information
please visit our website:

<http://www.rhema-verlag.com>

Thomas Weigel

DIE RELIEFSÄULEN DES HAUPTALTARCIBORIUMS
VON SAN MARCO IN Venedig
Studien zu einer spätantiken Werkgruppe

1997
RHEMA

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	9
Einleitung	13
I Die Ciboriumssäulen in der neueren Literatur	22
II Zum Spoliencharakter der Säulen	85
III Zur Inschriften-Epigraphik und den Textgrundlagen	92
IV Zum Verhältnis von Inschrift und Darstellung	98
V Zu zwei Vergleichen mit mittelalterlichen Werken	138
VI Szenen aus der Imperialsphäre	147
VII Stilistisch vergleichbare Denkmäler spätantiker Zeit	175
VIII Spolien-Säulen aus Konstantinopel für S. Marco in der schriftlichen Überlieferung	187
IX Die Anastasis-Kirche in Konstantinopel als mutmaßlicher Herkunftsort der Ciboriumssäulen	199
X Tommaso Morosini und die Säulen der H. Anastasis	217
Schluß	254
Exkurs: Zu den Textgrundlagen für die Pilatus- und Anastasis-Szenen	258
Anhang A: Inventar sämtlicher dargestellter Szenen	264
Anhang B: Transkription und Epigraphik der Säuleninschriften	285
Riassunto	303
Abkürzungsverzeichnis	308
Quellen- und Literaturverzeichnis	309
Abbildungsverzeichnis	362
Personenregister	368
Ortsregister	379

VORWORT

Die vorliegenden Studien stellen die für die Drucklegung redigierte und erweiterte Fassung jener Arbeit dar, die im Juli 1991 unter dem Titel »Zur spätantiken Entstehung der Säulen des Hauptaltarciburiums von San Marco in Venedig« bei der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität zu Düsseldorf eingereicht und im darauffolgenden Wintersemester als Dissertation angenommen worden ist. Seitdem erschienene Literatur fand nach Möglichkeit Berücksichtigung. Sie konnte in vielen Fällen jedoch nur noch in den Anmerungsapparat aufgenommen werden. Diese ergänzenden Arbeiten wurden im Frühjahr 1996 abgeschlossen.

Die Themenstellung geht auf eine Anregung meines verehrten Lehrers, Herrn Professor Dr. Martin Gosebruch, zurück. Er hat mit seinem Beitrag zu den Reliefs am Türsturz der Porta di S. Alipio (1985), einem der Vorhallenportale von S. Marco, die Richtung gewiesen, die weiter zu verfolgen mir sinnvoll und lohnend erschien. Er stellte all jene detaillierten photographischen Abbildungen der Säulenreliefs in uneigennützig Weise zur Verfügung, ohne die das ganze Unternehmen sicherlich gescheitert wäre. Sein wohlwollendes Interesse, seine vertrauensvolle Förderung, sein guter Rat und nicht zuletzt seine fruchtbare Kritik haben mich mein gesamtes Studium über begleitet. Gesundheitliche Rücksichten zwangen ihn, von einer Betreuung der Arbeit, deren Abschluß er noch erlebt hat, abzusehen. Am 17. September 1992 ist Martin Gosebruch verstorben. Seinem Gedächtnis sind diese Studien in Dankbarkeit gewidmet.

Als Doktorvater bin ich Herrn Professor Dr. Joachim Poeschke (Münster) in vieler Hinsicht zu Dank verpflichtet. Er hat sich zur Betreuung der Arbeit ohne Zögern bereit erklärt und es an der notwendigen Unterstützung meines Vorhabens nicht fehlen lassen. In Diskussionen begegnete er mir stets mit großer Offenheit. Seiner profunden Kenntnis der mittelalterlichen Bauornamentik und figürlichen Skulptur verdanke ich manchen wertvollen Hinweis. Besonders in der Phase der Endredaktion kamen mir sein kritisches Urteil und seine Erfahrung im Büchermachen zugute. Ihm danke ich zudem als Herausgeber für die Aufnahme der Dissertation in die von ihm betreute Schriftenreihe.

Herr Professor Dr. Rudolf Hiestand (Düsseldorf) hat unter ungewöhnlichen Umständen in die Übernahme des Korreferates eingewilligt und sich dieser Aufgabe mit großer Gewissenhaftigkeit unterzogen, wofür ich ihm besonderen Dank schulde. Er gewährte darüber hinaus ein ausführliches Beratungsgespräch, dem ich hilfreiche Hinweise verdanke.

Danken möchte ich an dieser Stelle auch meinen akademischen Lehrern an der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig, namentlich den Herren Professoren Dr. Heribert Boeder (Osnabrück), Dr. Reinhard Liess (Osnabrück), Dr. Ubaldo Perez-Paoli (Braunschweig), Dr. Dr. Claus-Artur Scheier (Braunschweig), Dr. Jost Schillemeit (Braunschweig), Dr. Harmen Thies (Braunschweig) sowie den Herren Dr. Jörn Dräger (Braunschweig) und Dr. Frank N. Steigerwald (Braunschweig). Letzterem bin ich für manche Hilfestellung sowie für stete Diskussionsbereitschaft dankbar. Die Herren

Professoren Liess und Scheier übernahmen dankenswerterweise das Referat bzw. Korreferat meiner Magisterarbeit, deren Gegenstand bereits ein Teilaspekt des Themas der Ciboriumssäulen von San Marco gewesen ist.

Der Studienstiftung des deutschen Volkes gebührt Dank für ihre mehrjährige finanzielle Unterstützung. Ihren Referenten sowie dem Vertrauensdozenten, Herrn Professor Dr. Thomas Hartmann (Braunschweig), sage ich Dank für ihr teilnehmendes Interesse am Fortgang meiner Studien.

Ein zweijähriges Promotionsstipendium gewährte die Bibliotheca Hertziana, Max-Planck-Institut, in Rom. Ihren beiden Direktoren, den Herren Professoren Dr. Christoph Luitpold Frommel sowie Dr. Matthias Winner, sei hiermit mein aufrichtiger Dank ausgesprochen. In diesen Dank sind auch die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ›Hertziana‹ eingeschlossen, die meinen Aufenthalt an dieser traditionsreichen Forschungsstätte in jeder Weise erleichterten. Die Zeit in Rom war in vielerlei Hinsicht ein großer Gewinn nicht nur für meine betreffenden Recherchen; sie wird mir daher immer unvergesslich bleiben.

Der Gerda-Henkel-Stiftung, Düsseldorf, und namentlich ihrem Sekretär, Herrn Dr. Hans-Joachim Ulbrich, danke ich für einen großzügigen Druckkostenzuschuß.

Ebenso gilt mein aufrichtiger Dank dem Vorstand der Frankfurter Stiftung für deutsch-italienische Studien für die generöse Gewährung eines beträchtlichen Zuschusses zu den Druckkosten. Einen ganz besonderen Dank möchte ich dabei Herrn Dott. Salvatore A. Sanna (Frankfurt a.M.) abstaten, durch dessen Initiative die Beschlussfassung früher als zur vorgesehenen Zeit herbeigeführt werden konnte.

Personelle Unterstützung wurde mir von der Procuratoria di San Marco, Venedig, bei der Vermessung der Ciboriumssäulen zuteil, wofür insbesondere Herrn geom. Giuseppe Fioretti sowie der hilfreichen Dame der Segreteria gedankt sei.

Zeit für einen fruchtbaren Gedankenaustausch nahmen sich dankenswerterweise Herr Professor Dr. Richard Krautheimer (†) sowie Herr Professor Dr. Arne Effenberger (Berlin), der mir zudem Originalphotographien für die Publikation überließ, wofür ich ihm besonders verbunden bin.

In Venedig genöß ich die entgegenkommende Gastfreundschaft von John Mitchell (Norwich), mit dem ich dort und in Rom die Probleme meiner Arbeit diskutieren durfte. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Gelegenheit, meine Thesen im Rahmen von Vortragsveranstaltungen zur Diskussion zu stellen, gewährten 1989 die Herren Professoren Dr. Otto Feld und Dr. Karl Schmid (†) (Universität Freiburg) und 1993 – ebenfalls gemeinsam – die Herren Professoren Dr. Wolfgang Wolters und Dr. Robert Suckale (TU Berlin). Auch ihnen gilt mein verbindlicher Dank für Anregung und Kritik.

Wertvolle Hinweise bzw. Beihilfe verschiedener Art verdanke ich Herrn Professor Dr. Dieter Korol (Münster), Herrn Professor Dr. Ulrich Kuder (Kiel), Herrn Professor Dr. Rainer Stichel (Münster), Frau Dr. Jutta Dresken-Weiland (Regensburg), Herrn Dr. Dieter Girgensohn (Göttingen), Herrn Dr. Hans-Michael Herzog (Bielefeld) sowie Herrn Dr. Anton van Run (Utrecht). Ihnen allen sei hierfür vielmals gedankt.

Für ihre mehrmonatige Gastfreundschaft in Rom fühle ich mich Frau Dr. Maria Sofia Lilli sehr zu Dank verpflichtet. Die angenehme Atmosphäre im Palazzo am Largo

Goldoni hat in der in mancher Hinsicht heißen Abschlußphase den Fortgang der Arbeit entschieden günstig beeinflusst.

Dankbar erinnere ich mich ferner an Frau Lotte Mädisius (†), deren vielfältige Förderung, reges Interesse an meinen Studien und – last but not least – wiederholte mäzenatische Unterstützung mir unvergessen bleiben.

Durch freundschaftlich-anregendes Gespräch, ermunternden Zuspruch, sachliche Hinweise, Rat und Tat halfen die folgenden Personen, die am Fortgang der Arbeit mittelbar oder unmittelbar beteiligt waren, ohne daß ihre Verdienste im einzelnen hier genannt werden könnten: Anett Bathe (Westbevern), Dr. Felix Billeter (München), Albrecht Burkardt und Cécile Burkardt (Paris), Dr. Albert Dietl (München/Regensburg), Dr. Michael Eichberg (Rom), Prof. Dr. Ulrich Eigler (Freiburg), Andreas Eisemann und Maria Dirk-Eisemann (Hannover/München), Dr. Lorenz Enderlein (Rom), Dr. Carola Jäggi (Basel), Dr. Michaela Kalusok (Düsseldorf), Dr. Dorit Köhler (Münster), Dr. Iris Lauterbach (München), Hochschuldozent Dr. Laurenz Lütteken (Westbevern), Dr. Johannes Mysok (Florenz), Dr. Martin Raspe und Felicitas Raspe (Rom), Dr. Johannes Röhl (Berlin), Annette Rubin M.A. (Florenz), Dr. Regine Schallert (Rom), Achim Scharf (Braunschweig), Dr. Candida Syndikus (Münster), Antje Weigel-Witzler (Lindhorst), Dipl.-Ing. Ulrich Weigel (Köln) und Dr. Jürgen Wiener (Düsseldorf). Unschätzbare Dienste erwies mir bei zahlreichen Gelegenheiten vor allem Dr. Jan Gerchow (Essen), der Freund aus Schultagen. Ihm sei deshalb an dieser Stelle besonders herzlich gedankt.

Dr. Patrizia Carmassi (Münster) danke ich für ihren wertvollen Beitrag, den sie durch die ebenso verlässliche wie gewandte Übersetzung der Zusammenfassung meiner Arbeit geleistet hat.

Das Lektorat versah Birgitta Fell (Münster) mit großer Umsicht. Als Verleger ließ Herr Timothy Doherty (Münster) dem Buch alle nötige Sorgfalt angedeihen. Beiden sei dafür auch hier mein lebhafter Dank ausgedrückt.

Bei der Anfertigung von Photos nach Abbildungsvorlagen waren Frau Gabriele Fichera (Rom), Frau Claudia Niemann (Münster) sowie Herr Martin A. M. Schulz (Münster) mit großer Zuverlässigkeit behilflich.

Den über mehrere Jahre sich erstreckenden, von Hindernissen ungeachtet aller erfahrenen Unterstützung nicht gänzlich freien Fortschritt der Arbeit hat meine Mutter mit liebevoll beharrlicher Geduld, Nachsicht und nicht nachlassender Anteilnahme verfolgt. Was ich ihr (und in stillem Gedenken auch meinem Vater) verdanke, braucht hier nicht eigens betont zu werden. Ihr gebührt daher ein Ehrenplatz in meiner Dankesliste.

Münster, im Juli 1997

Th. W.

EINLEITUNG*

Gegenstand der vorliegenden Untersuchung sind die mit figürlichen Reliefs reichhaltig geschmückten vier Alabastersäulen des Hochaltarciboriums von S. Marco in Venedig (Abb. 1, 2).¹ Es handelt sich dabei um monolithische Säulenschäfte von 3,01 m Höhe – ohne Entasis leicht konisch sich nach oben verjüngend –, die jeweils in neun Etagen von ca. $33 \pm 0,5$ cm Höhe eingeteilt sind.² Jedes Register wird durch umlaufende, neun Joche

* Vorbemerkung: Die Titelangaben erfolgen im Text sowie in den Anmerkungen in der Regel lediglich in Kurzform (VERFASSER bzw. HERAUSGEBER und Erscheinungsjahr oder »Sachtitel«/gegebenenfalls HERAUSGEBER und Erscheinungsjahr). Zur ausführlichen bibliographischen Angabe wird auf das Quellen- und Literaturverzeichnis verwiesen. Erläuternde Zusätze des Verfassers sowie Auslassungen werden in eckige Klammern eingeschlossen. Wird innerhalb eines Zitates eine Anmerkung mitzitiert, so steht deren Text in geschweiften Klammern.

¹ Zu Begriff, Form, Funktion und Geschichte des Ciboriums in allgemeiner Hinsicht siehe folgende Literatur: Charles Du Fresne, Sieur Du Cange: s.v. »Ciborium«, in: *Glossarium mediae et infimae latinitatis*. Unveränd. Nachdr. d. Ausg. v. 1883–87, T. 2, Graz 1954, 323–324. – Charles Rohault de Fleury: *Ciboria. Extraits des études sur les monuments de la messe*, par Ch. Rohault de Fleury, continuées par son fils, Paris [188–?]. – Ch[arles] Daremberg und Edm[ond] Saglio: Art. »Ciborium«, in: *Dictionnaire des antiquités grecques et romaines d'après les textes et les monuments* [...], Paris 1887, T. 1, pt. 2, 1171. – [Joseph] A[lexandre] Martigny: Art. »Ciborium«, in: *Dictionnaire des antiquités chrétiennes*, 3. éd., T. 2, Paris 1889, s.v. – LECLERCQ 1914, 1588–1612 (bes. VII. Saint-Marc de Venise, 1598–1603). – BRAUN 1924, Bd. 2, 194–200. – BRAUN 1937, 473–485. – KLAUSER/ALFÖLDI/SCHNEIDER 1957, 68–86. – ORLANDOS 1952, 471–480. – SCHRAMM 1956, Bd. 3, 723–727. – E. Baldwin Smith: *Architectural Symbolism of Imperial Rome and the Middle Ages*. Princeton 1956, 107–129. – KLAUSER 1961, 191–208, bes. 203. – WESSEL 1966 e, 1055–65. – M. T. SMITH 1968. – BANDMANN 1968, 239–241. – MATHEWS 1971, 54 f., 66 f., 96, 99, 163, 165–168, Taf. 94–98. – EMMINGHAUS 1977–80, 465–466. – DEICHMANN 1983, 298 f. – JESTAZ 1986, 42, Anm. 24. – D'ACHILLE 1992, 29–36, insb. 33 f. – D'ACHILLE 1993, 718–735.

² Die Säulen haben am unteren Schaftansatz einen Umfang von 1,19 m. In Höhe des zweiten Schafttringes beträgt der Umfang jeweils nur noch 1,15 m. Am oberen Schaftende wurde bei den Säulen ein Umfang von 1,13 m gemessen (vgl. die Maße bei ZORZI [1888–92, 281], v. D. GABELENTZ [1903, 1], LUCCHESI PALLI [1942, 149 Anm. 2] sowie POLACCO [1987, 32; ders. 1991, 123]; LUCCHESI PALLIS Angabe [a. a. O.]: »Höhe einer Zone samt einem Inschriftstreifen ca. 0,28 m« [die Schafthöhe betrage danach ca. 2,52 m]) ließ sich durch erneutes Aufmaß am Objekt nicht verifizieren). Der Schaftdurchmesser der Säulen hat somit bei einem unteren Umfang von 1,19 m ein Ausmaß von 0,379 m; dagegen beträgt er am oberen Schaftende nur noch etwa 0,359 m (Differenz = ca. 2 cm). In gemessenen 3,01 m Schaftlänge ist der unmittelbar oberhalb der Säulenbasis ermittelte Wert fast genau achtmal enthalten ($\emptyset 379 \text{ mm} \times 8 = 3032 \text{ mm}$). Die Differenz zum möglicherweise intendierten Idealwert beträgt lediglich 22 mm. In dem auf uns gekommenen Zustand wäre der Säulenschaft damit eventuell um ein Geringes kürzer als ursprünglich beabsichtigt bzw. heute noch erkennbar. – VITRUV schreibt das achtfache Maß des Schaftdurchmessers für die Höhe von Säulen in Säulenstellungen mit weiten Interkolumnien – wie im vorliegenden Fall – vor. Es handelt sich dabei um die vierte der fünf von ihm erwähnten Tempelarten, den sogenannten *Araeostylos*. Vgl. VITRUV/FENSTERBUSCH 1964, 144/145 (Lib. III,3,1), 146/147 (Lib. III,3,5), 148/149 (Lib. III,3,10), 150/151 (Lib. III,3,11). Diese Vorschrift gilt auch für die Säulen des ionischen Stils (siehe VITRUV/FENSTERBUSCH 1964, 170/171 [Lib. IV,1,7]). Das Achtfache des Durchmessers ist an den einschlägigen Stellen bei VITRUV – wie sich aus dem Kontext erschließen läßt – jedoch jedesmal für die Gesamthöhe der Säulen inklusive Basis und Kapitell gefordert, so daß sich im Fall der Ciboriumssäulen nicht ohne weiteres entscheiden läßt, ob für die ursprüngliche Bemessung der Säulenschäfte ein entsprechender Kanon zu Grunde lag oder nicht. Siehe zum selben Problem auch Anm. 268 und 577. – Den Anstoß zur Beschäftigung mit metrologischen Fragen gab Martin Raspe, dem dafür auch an dieser Stelle gedankt sei.

umfassende Säulenarkaden gebildet, deren durch drei voneinander abgesetzte, schmale Stege profilierte Archivolten einen ca. $4,5 \pm 0,5$ cm hohen, zylindrischen Schaftring tragen, in dessen säuberlich geglättete Oberfläche lateinische Tituli zur Erläuterung der darunter dargestellten Szenen eingraviert sind. Die Arkaden sind in der Regel mit Muschelkalotten östlichen Typs, also mit unten sitzendem Muschelschloß, von dem die Rippen radial aufsteigen, ausgekleidet.³ Daneben kommen vereinzelt auch glatt belassene Kalotten vor.

Die derart gestalteten halbrunden Nischen im Säulenschaft – geschoßweise jeweils um die Hälfte des darunter liegenden Arkadenjoches versetzt angeordnet – bilden den Rahmen für hunderte figürlicher Darstellungen in fast vollplastischem Hochrelief.⁴ So trägt Säule A (hinten links [NO]; Abb. 2) Szenen aus der Jugendgeschichte Mariae in direkter Anlehnung an die Schilderungen des sogenannten Protevangeliums des Jakobus. Die Säulen B bis D (vorn links [NW], hinten rechts [SO] und vorn rechts [SW]; Abb. 3, 4, 5) sind geschmückt mit Illustrationen von Episoden aus dem Leben Jesu Christi.⁵ Textgrundlage für diese Darstellungen sind die vier kanonischen Evangelien, aber auch apokryphe Schriften wie das Protevangelium Iacobi sowie das sogenannte Nikodemus-Evangelium.⁶

Die Säulen werden in der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts überwiegend als ›byzantinische‹ bzw. ›griechische‹ und gelegentlich auch (zum Teil in betonter Abhebung von italo-byzantinischen) explizit als autochthon italienische, und zwar insbesondere als venezianische Werke des 11. oder 12. Jahrhunderts angesprochen.⁷ Daneben findet sich

³ Vgl. BRATSCHKOVA 1938; KOLLWITZ/HERDEJÜRGEN 1979, 114 (mit Literatur in Anm. 472). – Vor allem in den Muschelkalotten und z. T. auch in den Vertiefungen der Buchstaben haben sich bis heute Reste einer Goldfassung erhalten. Verschwindend geringe Spuren anderer Farbreste zeigen sich bei genauerem Hinsehen in den Gewandfalten einiger Figuren.

⁴ Die Höhe der Standfiguren beträgt überwiegend etwa $21,5 \pm 0,5$ cm. – In der Regel nehmen die einzelnen Nischen jeweils nur eine Figur auf. Es gibt indes auch Nischen mit bis zu fünf Figuren (z. B. Säule D, Zone 6, Kreuzigung Christi: Lamm im clipeus, Personifikationen von Sonne und Mond sowie zwei Soldaten, die das Gewand Christi durch ›Morra‹-Spiel verlosen). Die Nischen der Säule A sowie diejenigen im ersten Register der Säule B weisen jeweils eine flache Plinthe als Figurenstandplatte auf. Man vergleiche zu diesem Element beispielsweise die linke Schmalseite des Sarkophages der Familie Bensaidal Corno, Ravenna, S. Francesco (siehe KOLLWITZ/HERDEJÜRGEN 1979, 57 f., Kat. B 6, Taf. 35, 2).

⁵ Die Erzählrichtung ist in der Regel von links nach rechts und von Geschoß zu Geschoß aufsteigend, wobei die Anschlüsse nicht immer vertikal übereinander liegen.

⁶ Ein teils beschreibendes, teils nur stichwortartig inventarisierendes Verzeichnis sämtlicher, auf allen vier Säulen dargestellter Szenen findet sich in den Beiträgen von MESCHINELLO 1753, 102 ff.; A. P. ZORZI 1888–92, 281–289; ROBERTSON 1898, 351–353; v. D. GABELENTZ 1903, 2–21; REIL 1910, 99; COSTANTINI 1915, 11–17, 166–175, 235–240; BRESSAN 1943, 80–82; POLACCO 1987, 32–35; POLACCO 1991, 123–128. – Eine vollständige Transkription der lateinischen Inschriften ohne weitere Angaben zum Text-Bild-Verhältnis findet sich bereits in folgenden Publikationen: G. Stringa: La chiesa di S. Marco. Venezia 1604. – »L'Augusta Ducale Basilica« 1761 (1991), 20 f. – Zur Problematik des in seiner Entstehungszeit heiß umstrittenen apokryphen Nikodemus-Evangeliums siehe den Exkurs, S. 258–263.

⁷ Siehe dazu die Referate zum Forschungsstand bei ZORZI (1888–92, 289–292), HASELOFF (1898, 127), VENTURI (1901, 453 f.) und v. D. GABELENTZ (1903, 57 f.); ferner die ebenfalls nur knapp referierenden Darstellungen der ›fortuna critica‹ bei COSTANTINI (1915, 8 Anm. 1), BRESSAN (1943, 82–84), HERZOG (1986, 191 f. Anm. 316a) sowie den wohl jüngsten Abriss der Forschungsgeschichte bei POLACCO (1987, 36). Die Adjektive ›byzantinisch‹ bzw. ›griechisch‹ werden in der älteren Literatur einerseits als Stilbegriffe auf gewisse, in Italien entstandene Kunsterzeugnisse des Mittelalters angewendet, andererseits aber auch, um ausdrücklich die vermutete Herkunft von Importwerken zu bezeichnen.

I DIE CIBORIUMSSÄULEN IN DER NEUEREN LITERATUR

Während sich die Entstehungsgeschichte etwa der ebenfalls zu den kostbaren Ausstattungsstücken im Hochaltarbereich von San Marco zählenden Pala d'oro anhand von schriftlichen Quellen recht gut verfolgen läßt,²⁹ sind wir im Fall der Ciboriumssäulen in der mißlichen Lage, daß die Chroniken, Schatzinventare oder sonst etwa in Frage kommenden Textzeugen die nötigen Auskünfte schuldig bleiben – so wenigstens konstatieren die bislang mit der Materie befaßten Experten.³⁰ Dies Schweigen der Quellen sowie der

²⁹ Vgl. »Schatz von San Marco« 1984, 1–76, insbes. S. BETTINIS Beitrag »Venedig, die Pala d'Oro und Konstantinopel«, ebd., 33–62 (zuerst erschienen unter dem Titel »Le opere d'arte importate a Venezia durante le Crociate«, in: Venezia dalla prima Crociata alla conquista di Costantinopoli del 1204. Firenze 1965, 159–190).– Siehe ferner GALLO 1967, Kap. 5, 157–191.– POLACCO 1991, 151–159.

³⁰ »Le cronache manoscritte non parlano di queste colonne«, stellt A. P. ZORZI auf Seite 281 seines Artikels »Colonne storiare che sostengono il ciborio dell'altare maggiore« in dem opulent ausgestatteten Werk »La basilica di San Marco in Venezia« (1888–92, Bd. 6, 277–298) fest. In Band 7, »Documenti« (»La basilica di San Marco« 1886), findet sich dementsprechend kein Quellen-Nachweis. (Zum Gesamtwerk vgl. die Rezension von C. NEUMANN 1892).– Siehe auch SCOTT 1887.– Auch im Jahr 1915 noch spricht G. COSTANTINI von der »assoluta mancanza di documenti« (COSTANTINI 1915, 243). »Le cronache veneziane non ci dicono da dove questo monumento insigne fu qui portato per abbellire la basilica d'oro, quindi per conoscerne l'origine è necessario ricorrere ai confronti suggeriti dalla storia dell'arte« (COSTANTINI 1915, 242).– Siehe auch E. BRESSAN 1943, 82: »Bisogna dire subito che manca qualsiasi tradizione a loro riguardo. Le Cronache insolitamente tacciono. Gli scrittori incominciano a parlarne tardissimo e solo per descriverle.«– Soweit ich sehe, ist von keinem der zahlreichen späteren Bearbeiter des Themas das Quellen-Problem jemals wieder auch nur erwähnt, geschweige denn untersucht worden. Unnötig zu sagen, daß auch bei LEHMANN-BROCKHAUS (1938) nichts von Belang sich findet.– Die Schatzinventare von S. Marco sind ediert von R. GALLO 1967, 19–31, 273–402. Auch hier findet sich kein Hinweis auf die Ciboriumssäulen.

Als *frühestes Textzeugnis* galt bislang F. SANSOVINOS Erwähnung der »quattro colonne di marmo di notabil bellezza« (SANSOVINO 1581, fol. 36^r.– Vgl. etwa BRESSAN 1943, 82). Er bezeichnet die Säulen als »cosa di gran magistero & di spesa, & fatta per quello che si può giudicare, nella Grecia« (SANSOVINO 1581, fol. 36^r). Eine Altersbestimmung wird von SANSOVINO nicht vorgenommen.– Unlängst hat B. JESTAZ den originalen Werkvertrag vom 19. Januar 1504 für die Gestaltung u.a. des Altarbaldachins in der Cappella Zen (Fig. 1) von S. Marco publiziert. Explizit wird hier mehrfach das Hauptaltarciborium von S. Marco als formales Vorbild genannt, nach dem sich die ausführenden Meister Alessandro Leopardi und Antonio Lombardi – wenn auch nicht ohne gewisse Abänderungen – zu richten hätten. Angaben zu Alter und Herkunft der Säulen des Hauptaltarciboriums werden dort jedoch nicht gemacht. Vgl. JESTAZ 1986, 185–189, Nr. 19; das Original des Vertrages befindet sich im Archivio di Stato di Venezia.

Als *älteste Bildquelle* darf wohl die Mosaikdarstellung des »Sepellimento di S. Marco« in der Westhälfte des Tonnengewölbes der Cappella Zen (untere Reihe, rechts außen) angesprochen werden. Eindeutig zeigt der vergleichsweise schlichte, mit einem Flachdach abschließende Baldachin über dem Grab des Heiligen formale wie farbliche Anklänge an den Verde-antico-Baldachin des Hochaltars. Die komplizierten Figurennischen der Säulenschäfte gelangten allerdings auf dem Mosaik nicht zur Darstellung und wurden in der Wiedergabe durch spiralig gewundene Kanneluren ersetzt. Auch fehlen die bekrönenden Figuren, deren Datierung bis heute umstritten ist. DEMUS datiert die Mosaiken der Cappella Zen in die 1270er Jahre. Siehe DEMUS 1984, II, Bd. 1, Kap. 6, 185–191; dazu die s/w-Abb. in DEMUS 1984, II, Bd. 2, Taf. 336, 338; DEMUS/KESSLER 1988, 179–182, hier 180 Abb. 88. Eine Farbabb. findet sich bei DALLA COSTA 1983, 134 Abb. 42, sowie in dem Band »La Basilica di san Marco«/BERTOLI 1993, Abb. 36.– Die Rettung und

II ZUM SPOLIENCHARAKTER DER SÄULEN

Über zwei niedrige Stufen erreicht der Besucher des östlichen Kreuzarmes von San Marco das Allerheiligste der Basilika des Evangelisten. Hier, unter dem großartig sich wölbenden Goldmosaik mit der Darstellung des von der Muttergottes und dreizehn Propheten sowie Königen umgebenen Herrn, hat der Hauptaltar auf einem wiederum zweistufigen, ziemlich flachen und im Grundriß etwa quadratischen Postament Aufstellung gefunden (Abb. 1). Als Material für die beiden Lagen des Altarfundamentes wurde der sogenannte Rosso di Verona, ein lebhaft bernsteinfarben gesprenkelter, in der Grundmasse dunkel-lachsroter Marmor gewählt. Die beiden Setzstufen sind mit schmalen, bandartigen Streifen schwärzlich-grünen Marmors (»Verde antico«) inkrustiert. Eine weitere Inkrustation aus jeweils queroblungen Stücken besonders dunklen, englischroten Marmors betont Mitte und Flanken der Stufen.

Aus eben diesen Materialien sind in den Ecken des Postamentquadrums die Basen gestaltet, auf oder besser in denen die Säulen des Ciboriums errichtet worden sind (Abb. 6–12).²⁶⁵ Über einer Plinthe, die an Höhe die erste Postamentstufe ein wenig über-

²⁶⁵ Von den zahlreichen Restaurierungsmaßnahmen, die im Verlaufe des 19. Jhs. im Hochaltarbereich durchgeführt worden sind, sind die Ciboriumsbasen offenbar nicht betroffen, sieht man von zum Teil erheblichen Abarbeitungen an den Plinthen und an einigen Eckblättern (Ausklinkungen zu seiten der Stufen sowie Löchern zur Einbringung von Teppich-Haltestangen) ab. Gegen eine solche Annahme sprechen deutlich auch die individuellen Abweichungen vom Basis-Grundschemata, die eine historistische Restaurierung vermutlich eliminiert hätte zugunsten durchweg einheitlicher Gestaltung. So weist z. B. die Basis von Säule A – anders als die übrigen drei Basen, die jeweils über drei Blätter an den äußeren Basisecken verfügen – keine Eckblätter auf. Ferner zeigen die Profilverläufe im Vergleich untereinander markante Differenzen. Die Eckblätter der Basen mit ihren scharfgratig abgesetzten, mittig gefurchten Mittelrippen lassen sich am besten mit den entsprechenden Formen der (allerdings attischen) Säulenbasen an den westlichen und nördlichen Vorhallen-Fassaden von S. Marco vergleichen. Basen aus Rosso di Verona, die lediglich aus einem stark vortretenden unteren Wulst sowie einer zum Ansatz des Säulenschaftes überleitenden Kehle bestehen, finden sich im Untergeschoß bzw. direkt oberhalb des ersten inneren Gurtgesimses des Baptisteriums zu Parma (in den wesentlichen Teilen zwischen 1196 und ca. 1216 durch Benedetto Antelami gemeinsam mit seiner Werkstatt errichtet und mit Bauskulptur ausgestattet; siehe zur Baugeschichte neuerdings M. WOELK 1995, 185–205, der mit einleuchtenden Argumenten für eine »Vollendung der Kuppel vor 1216« plädiert [ebd., 189, 197, vgl. 205; zu den weiteren Vertretern dieses Standpunktes siehe ebd., 185 f. Anm. 592]). Vgl. QUINTAVALLE 1990, 117 (Abb. 100), 118 (Abb. 103–105). Freilich schränkt der dortige Mangel an Eckblättern sowie die andersartige Gestaltung des vermittelnden Profiles die Vergleichbarkeit wieder bis zu einem gewissen Grade ein. Das gleiche gilt auch für die traditionell ins 12. Jh. datierten Basen der beiden kolossalen, spätantiken Spoliensäulen auf der Piazzetta di S. Marco (Venedig), die am Molo stehen (vgl. DEMUS 1960, 85, 117 f.; LACHENAL 1995, 315: »attorno al 1172«). Auch sie zeigen, indem sie im Unterabschnitt dem achteckigen Grundriß der Plinthe folgen, einen vergleichsweise weit ausladenden, unelastisch wirkenden »Torus maior« (hier z. T. mit gerader Stirn und abgefasten Kanten, also nicht eigentlich als Wulst gebildet), dem das Pendant eines Torus minor fehlt. Stattdessen auch hier lediglich eine halbe Kehle und darüber ein flacher, knapp abgesetzter Abschluß, der sich nur bedingt mit den geschwungenen, deckelartigen Aufsätzen der Säulenbasen des Hauptaltarciboriums vergleichen läßt. Gut vergleichbar erscheint dagegen wieder das äußerst ungewöhnliche Verfahren, den Säulenschaft in die Basismasse abzusenken, so daß der Fußring darin verschwindet (vgl. POLACCO 1984, 69 Abb. 16; SCHLINK 1985, Abb. 1–4). SCHLINK (1985) hat überzeugend die stilistischen Affinitäten der figürlichen Eckzier dieser

III ZUR INSCRIFTEN-EPIGRAPHIK UND DEN TEXTGRUNDLAGEN

Nicolette Gray hat in ihrer gründlichen Abhandlung über »The Paleography of Latin Inscriptions in the Eighth, Ninth and Tenth Centuries in Italy«²⁷⁵ festgestellt: »The abbreviations **P** for *per* and *pro* and *m* omitted [...] suggest a late date.«²⁷⁶ »**P**, however, is an abbreviation not usually found till the IX century.«²⁷⁷

Unter »VI. North Italian Inscriptions of the IX Century«²⁷⁸ notiert sie: »[...] after the mid-century the omission of final and medial M, the abbreviation **P** for *per* and *pro* – not only when these are separate words but when they are syllables – and the clipping of the enclitic *que* become common for the first time.«²⁷⁹ Und noch einmal Gray: »**P**. Not found before 800.«²⁸⁰

Wie aus den Listen im Anhang B vorliegender Arbeit zu ersehen ist, treten die fraglichen Abbrüviaturen im Kontext der Säuleninschriften sehr wohl auf, so daß mit deren Entstehung – Gray zufolge – vor ca. 800 nicht gerechnet werden kann. Selbst wenn Gray frühere Beispiele übersehen haben sollte oder solche lediglich nicht auf uns gekommen wären,²⁸¹ so fördert doch eine systematische Durchsicht der Exempelsammlungen und Corpora lateinischer Inschriften – vor allem der Mittelmeerländer frühchristlicher Zeit – zwar für einzelne Phänomene, isoliert gesehen, hin und wieder Ähnliches, jedoch

²⁷⁵ GRAY 1948, 38–167. – Vgl. KOCH 1987, 26f., 50 (»[...] bis jetzt grundlegende Untersuchung von Nicolette Gray [...]«), 78 und öfter.

²⁷⁶ GRAY 1948, 77.

²⁷⁷ GRAY 1948, 82.

²⁷⁸ GRAY 1948, 82.

²⁷⁹ GRAY 1948, 87.

²⁸⁰ GRAY 1948, 162.

²⁸¹ Vor GRAY war bereits Luisa BILLO zu ganz ähnlichen Forschungsergebnissen gelangt, allerdings auf einem ungleich stärker begrenzten Feld (BILLO 1934). »In questo tempo [sec. IX] s'introduce l'uso di inserire le lettere fra loro e l'uso dei nessi; le abbreviature, che nel secolo precedente erano poche si fanno più numerose, per lo più indicate dalla lineetta orizzontale sovrapposta alla parola, o con qualche altro segno quale i due punto con sotto la virgola e quelle a significato costante particolare cioè le tre note abbreviate della P per esprimere PER, PRO e PRE, tutti elementi questi però, che si accentueranno alla fine del secolo XI, e in special modo in quelli successivi.« (BILLO 1934, 12.) Nicht verschwiegen sei, daß DIEHL (1931 [Nachdr. 1970], Index, 478ff.) für **P** = *per* verschiedene Stellen nachweist (ohne Abb.); für **P** [sic] = *pro* hingegen nur eine einzige. In Manuskripten sind die betreffenden Abbrüviaturen freilich früh schon gebräuchlich (vgl. Elias Avery Lowe: Codices latini antiquiores. A Palaeographical Guide to Latin Manuscripts Prior to the Ninth Century. P. I–II. Oxford 1934–66, passim). Der Analogieschluß von den paläographischen Befunden auf epigraphische Sachverhalte ist jedoch nicht ohne weiteres und in jedem Fall statthaft. – Vgl. dagegen STIENNON/HASENOHR 1973, 135: »Il existe donc des liens étroits entre l'épigraphie et la paléographie, et cette relation est tellement intime au Moyen Âge qu'on ne peut dissocier l'une de l'autre.« – Siehe auch Robert Favreau: »Epigrafia e paleografia. Inchiesta sui rapporti fra due discipline« [in französischer Sprache], in: Ders.: Études d'épigraphie médiévale. Recueil d'articles de Robert Favreau rassemblés à l'occasion de son départ à la retraite, [vol.] 1 Texte, Limoges 1995, 102–109 (zuerst in: Scrittura e civiltà, n.s. 1981, 268–274).

IV ZUM VERHÄLTNIS VON INSCRIFT UND DARSTELLUNG

Es hatte zwar nicht gerade als erster, aber doch zum ersten Mal systematisch und umfassend Giovanni Costantini bereits 1915 aufgrund seiner eingehenden Untersuchung der Darstellungen im Verhältnis zur jeweils benutzten Textgrundlage unabweislich dargelegt, daß es in zahlreichen Fällen zu erheblichen Fehlinterpretationen durch den mittelalterlichen Erläuterer der Szenen gekommen ist.²⁹⁸ Eine neuerliche Auflistung und Kom-

²⁹⁸ Für siebzehn von insgesamt sechsunddreißig Zonen hat COSTANTINI Mißdeutungen durch die Beischriften oder Unzulänglichkeiten der Tituli konstatiert; in ganz wenigen Fällen zu Unrecht. Andererseits ist eine Anzahl weiterer Fälle zu verzeichnen, die auch COSTANTINI übersehen oder falsch interpretiert hat (vgl. dazu die Angaben COSTANTINIS mit dem Inventar sämtlicher Szenen in Anhang A vorliegender Arbeit). Im großen und ganzen haben jedoch COSTANTINIS Erkenntnisse auf diesem Feld der Betrachtung bis heute nichts an Gültigkeit verloren. – Auch andere Bearbeiter des Themas haben die Mißverhältnisse zwischen Text und Bild bemerkt. Siehe dazu v. ERBACH-FÜRSTENAU 1896, 227; v. D. GABELENTZ 1903, 1; WULFF 1914, 127; LECLERCQ 1914, 1601; LORENZETTI 1956, 186; VOLBACH 1958, 20; BETTINI 1961, 272; LAFONTAINE 1964 (1961), 214f.; LAFONTAINE-DOSOGNE 1964, T. 1, 185; KUHN 1966 (1955), 211 Anm. 75; LAFONTAINE-DOSOGNE 1975, 186. – Dagegen schreibt noch 1987 R. POLACCO: »Non trovo alcun appoggio all'ipotesi che volle che le iscrizioni fossero state incise nel Medioevo sulle colonne ritenute paleocristiane, data la perfetta coerenza riscontrabile tra le prime e le seconde in ambito semantico e figurativo che depona a favore di un'esecuzione rigorosamente unitaria.« (Siehe POLACCO 1987, 37; POLACCO 1991, 132.) – Auch R. WARLAND (1993) geht in seinem Aufsatz irrtümlich von der ursprünglichen Kohärenz von Text und Bild aus: »Wohl die eigenwilligste Lösung wurde mit dem grübelnden Herodes – alias Magier – gefunden. Die Sitzfigur darf nicht als Verlegenheitslösung oder Mißverständnis einer nachträglich hinzugefügten Inschrift erklärt werden. Sie illustriert vielmehr als Einfigurenszene wörtlich Mt. 2,3: »Herodes perturbatus est«. Die Einbeziehung einer weiteren Vorlage mit einem königlicheren [*sic*] Herodes, hätte vermutlich mehr gestört, als die falsche Kleidung des ansonsten in seiner Stimmung gut getroffenen Herodes.« (s. WARLAND 1993, 181.) Nicht die emotionale Verfälschung, sondern die fehlenden Herrscherattribute (insbesondere das fehlende Stemma) und sicherlich auch die »persische« Kleidung sind ausschlaggebend für die Identifikation der Figur, bei der es sich ohne Zweifel um einen weiteren Magier handelt (wie übrigens auch ihr Eingebundensein in die szenische Konfiguration beweist, die als »Einfigurenszene« mißverstanden ist), worüber die nachträglich hinzugekommene Inschrift hinwegtäuscht. Das spätantike Vergleichsbeispiel für einen verzweifelt Grübelnden in einer Magiergruppe nennt WARLAND selbst (rekonstr. Relief in Karthago; siehe WARLAND 1993, 174, Abb. 2). Siehe zu Herodes im standesgemäßen Aufzug eines römischen Imperatoren (mit Panzer und Paludamentum) z. B. das fünfteilige Diptychon in Mailand (VOLBACH 1958, Abb. 100; »Milano. Capitale«/SALVIONI 1990, 108f. [2a.14b]); ferner das Triumphbogenmosaik von S. Maria Maggiore, Rom (KARPP 1966, Farbabb. 26; »Santa Maria Maggiore«/PIETRANGELI 1988, 119 [Farbabb.], 121 [Farbabb.]). – Zur schwankenden Anzahl von Magiern auf spätantiken Darstellungen siehe COSTANTINI (1915, 167), der gleichwohl ebenfalls sich über die Identität des vierten Magiers täuscht: »L'artista si è attenuto al numero di tre, ma tale numero era tutt'altro che costante nella antica arte cristiana; a volte ve ne sono due, a volte quattro, ecc. Viene subito dopo Erode, seduto su uno sgabello, anch'esso in abito di barbaro; [...]«. – Siehe auch KEHRER 1976 (1908), Bd. 1, 19 (zwölf Magier in der »Scriptura Seth«), 22; KEHRER 1976 (1909), Bd. 2, 15 (Sechszahl der Magier). – KLAUSER 1948 (1944), 147f.: »[...] die Magier – zwei, drei oder vier / an der Zahl – kommen entweder von beiden Seiten heran oder nur von der einen.« – VEZIN 1950, 41: »Quatre Mages figurent sur le loculus de la catacombe de Domitille (1^{re} moitié du IV^e s.).« – SMID 1965, 146f. – A. WEIS 1968, 539: »Die Zahl der Magier (im NT nicht gen., in oriental. Leg. bis 12) gibt Orig[ines] (In Gn. hom. 14,3) mit 3 an, wohl nach den 3 Gaben.« – DECKERS 1982, 23: »Noch im sechsten Jahrhundert scheinen in Südgallien Zahl

V ZU ZWEI VERGLEICHEN MIT MITTELALTER- LICHEN WERKEN

Ich möchte hier unmittelbar an die zuletzt behandelte Szene des Verhörs Christi durch Pilatus auf der Ciboriumssäule D anknüpfen (Falttaf. II,2). Dort kommt es im vierten Register zur ersten von zwei Darstellungen des Verhörs Christi vor dem römischen Beamten, der an einem durch ein bodenlanges Tuch verhängten Tischchen sitzt und mit einer Tunica manicata sowie einer Chlamys bekleidet ist, die auf der rechten Schulter nach spätantiker Weise mit einer Stangenfibel zusammengehalten wird. Der Statthalter ist durch keine Kroninsignie ausgezeichnet.⁴¹⁵ In seinem Rücken stehen zwei, jeweils mit Diptychon und Stilus ausgerüstete und genau wie Pilatus gewandete Protokollanten (notarii oder exceptores), die Lucchesi Palli – wie zitiert – ob ihrer quasi wörtlichen Übereinstimmung völlig zu Recht mit den entsprechenden Amtsschreibern auf dem um 400 wohl in Rom entstandenen Berliner Probianus-Diptychon⁴¹⁶ vergleicht (Abb. 60). Ein ebensolcher Amtsschreiber gehört zum Personal derjenigen Szene auf fol. 8^v des im 6. Jahrhundert in Konstantinopel, Westkleinasien oder Syrien-Palästina entstandenen Codex Purpureus Rossanensis (Abb. 62), wo Pilatus sich seines Entscheidungsrechtes begibt und es den Juden überläßt, zwischen Jesus und Barabbas als freizulassenden Gefangenen zu wählen.⁴¹⁷ Dort findet sich auch der mit einem Tuch verdeckte Tisch wieder. Der Behang ist durch die ihm applizierten oder eingestickten goldenen Regentenbüsten als amtliches Zubehör deutlich ausgewiesen, dürfte also – wie auch die entsprechenden Insignienbilder der »Notitia dignitatum« bezeugen – zu den unentbehrlichen Requisiten eines spätantiken Tribu-

⁴¹⁵ Weströmische Sarkophagreliefs des 4. Jhs. (z. B. der Sarkophag des Iunius Bassus; Vatikan, Grotten der Peterskirche, 359 n. Chr.) zeigen den römischen Beamten im Schmucke eines Diadems bzw. Lorbeerkränzes mit Stirnjuwel. Siehe KITZINGER 1984, 52 f., Abb. 43–46. – Vgl. Art. »Pilatus«, in: LCI 3 (1990 [1971]), 436–439, ohne Erwähnung, geschweige denn Erläuterung dieses merkwürdigen Faktums. Zu den literarischen Grundlagen für das Diadem bzw. die Krone bei Darstellungen des Pilatus siehe LOERKE 1961, 174 f., Anm. II.

⁴¹⁶ Berlin, Staatsbibliothek – Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Ms. theol. lat. fol. 323 Kasten. Elfenbein-Diptychon des römischen Stadtvikars Rufius Probianus, Rom, letztes Viertel des 4. Jhs. oder um 400. – Zur einschlägigen Literatur siehe Anm. 414.

⁴¹⁷ Christus und Barabbas vor Pilatus; Codex Purpureus Rossanensis, fol. 8 verso, Malerei auf Pergament, 30,7 × 26 cm, 6. Jh.; Rossano, Biblioteca Arcivescovile/Museo dell' Arcivescovado. – Zum Rossano-Codex siehe HASELOFF 1898. – A. MUÑOZ: Il codice purpureo di Rossano e il frammento Sino-pense, Roma 1907. – MOREY 1953, 108 f., 218 f. (n. 208). – VOLBACH 1958, 89 f. (mit Literaturhinweisen), Taf. 238–241. – TALBOT RICE 1959, 52 ff., Taf. II, III. – LOERKE 1961. – GERKE 1967, 224 ff. – GRABAR 1967 b, 202–207, Abb. 228–232. – VOLBACH/LAFONTAINE-DOSOGNE 1968 (1985), 182, 183 f. (W. F. VOLBACH), Abb. 52. – WEITZMANN 1977, 18, 21 f., 88–97, mit Farbabb. – »Age of Spirituality« 1979, 492 f., cat. 443 (»Rossano Gospels, Syria, 6th century« [Herbert L. Kessler]). – M. Rotili: Il Codice Purpureo di Rossano, 1980. – EFFENBERGER 1986, 304. – Codex Purpureus Rossanensis. Museo dell' Arcivescovado, Rossano Calabro. Commentarium a cura di Guglielmo Cavallo, J. Gribomont, W. C. Loerke. Graz; Roma, Graz 1985–87 (= Codices mirabiles, 1. Codices selecti; 81.) [Bd. 1: Ed. integrale in facsimile del ms.; Bd. 2: Commentarium]. – SEVRUGIAN 1990, bes. 67–74, Taf. 16. – H. L. Kessler: Art. »Codices purpurei«, in: EAM 5 (1994), 140–145 (mit Literaturangaben), hier 142.

VI SZENEN AUS DER IMPERIALSPHÄRE

Auf Säule C (hinten rechts [SO]; Abb. 48, 49) finden wir im siebten Register nicht nur die Episode der Haimorrhousa dargestellt, sondern auch eine besonders merkwürdige Szene (Falttaf. II,1; Abb. 42–47) unter der Überschrift:

: MITTIT DISCIP(V)LOS : Q(VI) SEQ(VI)T(VR) ME TOLLAT CRVCEM :

Diese Bilderfolge hat Zorzi wie nachstehend zitiert beschrieben und gedeutet⁴⁴²:

Nella prima rappresentazione vi è dopo Cristo un Angelo sopra un rialzo, che gli si rivolge, mentre addita una figura che tiene la Croce con la destra ed il globo nella sinistra. Si uniscono vantaggiosamente queste due rappresentanze, perchè l'Angelo è simbolo dei pastori della chiesa, e raffigura gli Apostoli, e chi porta la sua croce ad imitazione di Cristo vince il mondo e si eleva alle cose soprannaturali come gli Angeli. L'Emorroissa di Paneade sta ginocchioni e tocca con le mani la fimbria delle vesti di Cristo, il quale è in atto di rivolgersi dicendo: Filia, fides tua te salvam fecit: vade in pace. (Luca cap. VIII, v. 48). Segue come al solito l'apostolo testimonio del miracolo. Vi è qui pure una porta di città simile a quella della zona II, con la differenza che ha una cortina con frangia sollevata al basso. A destra di questa fabbrica vi è una figura d'uomo in piedi vestito di tunica corta a lunghe maniche, calzoni e laena ed al suo fianco un uomo barbato, vestito di tunica succinta, lacerna affibbiata sul petto, calzato fino sotto il ginocchio, che ha una specie di piatto fra le mani. Forse questa ultima figura indica i discepoli inviati alle opere apostoliche, e la prima i medici per i quali l'emorroissa aveva speso inutilmente tanto denaro.

Mit dieser Interpretation – so inspiriert sie teilweise klingt – wird man sich dennoch schwerlich anfreunden können; denn: seit wann ist der Engel »simbolo dei pastori della Chiesa«? Und warum soll er die Apostel darstellen und versinnbildlichen, die doch in unmittelbarer Nachbarschaft in ihrem natürlichen Leib wandeln? Wie Apostel in symbolischer Form aussehen, zeigt das oben schon erwähnte Hetoimasia-Relief an der Nordfassade von S. Marco (Abb. 52) stellvertretend für viele andere Darstellungen: dort finden wir sie unter der Gestalt von Lämmern.⁴⁴³ Auch wäre zu monieren, daß ja die kreuzstahhaltende Figur dieses Zeichen mitnichten *auf sich nimmt*, sondern regelrecht wie eine Insignie präsentiert (Abb. 44). Wie das Kreuz-auf-sich-Nehmen in unmißverständlicher Gebärde gezeigt wird, sehe man beispielsweise auf Säule D/8, wo im Reigen der Apostel ein einziger vor den anderen ausgezeichnet ist (nach Frisur und Attribut zu urteilen: Andreas), dadurch daß er das Marterwerkzeug *schultert*. Eben solches Gebaren ist auch

⁴⁴² A. P. ZORZI 1888–92, 285 f.

⁴⁴³ Vgl. beispielsweise auch die Lämmer am Torgangepistyl der theodosianischen Vorhalle der Sophienkirche in K/pel, abgebildet bei SCHNEIDER 1941b, Taf. 7,1 und 18,3; VOLBACH/LAFONTAINE-DOSOGNE 1968 (1985), Abb. 114 a.– Siehe allgemein F. Nikolasch, G. P. Pani, F. Panvini Rosati: »Agnello«, in: EAM I (1991), 220–226.

VII STILISTISCH VERGLEICHBARE DENKMÄLER SPÄTANTIKER ZEIT

An erster Stelle möchte ich – um hier beim zuletzt behandelten Themenkreis anzuknüpfen – das ganzfigurige Bildnis einer Kaiserin auf dem Mittelstück eines Elfenbeindiptychons im Florentiner Bargello (um 500?) zum Vergleich heranziehen (Abb. 83).⁵⁴⁹ Eine generelle Übereinstimmung scheint mir schon allein in der Körperauffassung zu herrschen. Zierlich und elegant gebildet schauen die Füße unter der bodenlangen Chlamys hervor. Zwar verdeckt das zeremonielle Staatsgewand große Teile des Körpers, aber gleichwohl läßt sich dessen feingliedriger Bau unter der gelegentlich – z. B. am Knie – dichter anliegenden Hülle erahnen. Auch die schwächling schräg abfallenden Schultern tragen zu dieser Einschätzung bei. Überdimensioniert sitzt ein gleichmäßig oval gebildeter Kopf auf dem schlanken Corpus. Sphärisch pralle Wangenschalen bestimmen die Grundform des Gesichtskonturs. Im Antlitz herrschen die übergroßen Augen, die von deutlich abgesetzten, stark geschwungenen Lidern gefaßt sind. Eine Punktbohrung markiert den Blick.

Läßt sich schon dies gut vergleichen, so fällt besonders die Faltenbildung der Chlamys als nahe verwandt ins Auge. Man vergleiche zum Beispiel den soeben auferstandenen Lazarus (Abb. 84) auf Säule B⁵⁵⁰, wo auch die kräftige, mehrfache Rahmung von Gesicht und Kopf ähnlich scheint, sodann wiederum den Kleinkönig ebenda oder auch die Figur Christi (Abb. 85) bei der Szene der Hochzeit zu Kana⁵⁵¹, um hier wie da eine sehr ähnliche, im Extremfall schlauchartige Faltenbildung zu bemerken. Häufig wirken die klar voneinander abgesetzten, überwiegend ohne Gabelung, Brechung oder gegenseitige Verschneidung lang durchhängenden und dabei parallel nebeneinander ohne nennenswerte graduelle Differenzierung herlaufenden Faltenzüge wie der Gewandoberfläche applizierte Lassoschlingen, die mit ihren weiten Schlaufen die Körperrundungen und besonders die Grate der einzelnen Extremitäten in großen Parabelzügen umfahren. Zwischen diesen

⁵⁴⁹ Mittelstück eines elfenbeinernen Kaiserdiptychons, Kaiserin Ariadne(?); 30,5 × 13,6 cm; K/pel(?), um 500(?). Florenz, Museo Nazionale del Bargello. Die vier anliegenden Tafelchen sind verloren.– Vgl. DELBRUECK 1929, Nr. 51.– BRÉHIER 1936, Pl. XXIX, 1.– TALBOT RICE 1959, 39 N° 21; Taf. 21.– GRABAR 1967b, 276, Abb. 318.– VOLBACH/LAFONTAINE-DOSOGNE 1968 (1985), 199f. (W. F. VOLBACH spricht in Hinsicht auf das dargestellte Obergewand irrtümlich von einer Dalmatika; auch verwechselt er die Seiten), Abb. 88.– VOLBACH 1976, 49f., Nr. 51, Taf. 27.– WESSEL 1983, 175.– »Byzance« 1992, 43, Abb. 1; 66, Abb. 2.– Die Tafelhöhe von 30,5 cm entspricht in etwa derjenigen der einzelnen Zonen der Ciboriumssäulen unter Abrechnung der jeweiligen Inschriftleiste (29 cm). Die Figuren haben mithin einen annähernd gleichen Maßstab.– EFFENBERGER (1989, 154 Anm. 117) warnt vor »Stilvergleichen der Großplastik mit Werken der Elfenbeinschnitzerei [...], da z. B. die Consulardiptychen gattungsspezifischen Gesetzen von Stil und Ikonographie« folgten. Indes ist ohne Zweifel ein Stilwandel auch bei den Consulardiptychen zu verzeichnen, der sie ins Verhältnis zur allgemeinen Stilentwicklung und mithin auch zu anderen, gattungsfremden Werken zu setzen erlaubt. Da die Figuren der Ciboriumssäulen überdies nicht zur Großplastik zu rechnen sind, mag dieser und mögen die folgenden Vergleiche mit Werken der »Kleinkunst« statthaft sein.

⁵⁵⁰ 7. Register; Böhm-Photo 5875.

⁵⁵¹ Säule B, 4. Zone; Böhm-Photo 5840.

VIII SPOLIEN-SÄULEN AUS KONSTANTINOPEL FÜR S. MARCO IN DER SCHRIFTLICHEN ÜBERLIEFERUNG

Es ist eingangs schon bemerkt worden, daß in der einschlägigen Literatur allenthalben davon die Rede ist, im Falle der Ciboriumssäulen von S. Marco schwiegen die Quellen. Tatsächlich setzt die schriftliche Überlieferung allem Anschein nach erst im 16. Jahrhundert ein.⁵⁸⁴ Ihr ist jedoch keine Angabe von dokumentarischem Wert bezüglich der Provenienz, geschweige denn der Entstehungszeit der Säulen zu entnehmen. Gleichwohl finden sich bestimmte Aussagen in der Chronistik und anderen literarischen Quellen, die sich im Lichte unserer Erkenntnisse und bei näherem Hinsehen anders lesen als bisher und die möglicherweise mit den Ciboriumssäulen von S. Marco in Zusammenhang gebracht werden können.

Heinrich Kretschmayr hat in seiner »Geschichte von Venedig« eine plastische Schilderung der Vorgänge um die Eroberung Konstantinopels durch die vereinigten Kreuzfahrerheere verschiedener abendländischer Nationen im Jahre 1204 gegeben.⁵⁸⁵ Im Zuge dieser Darstellung ist er mit wenigen Worten auch auf die damals von den Venezianern heimgeführte Beute eingegangen. Der Autor schreibt zu diesem Thema:

Vor allem waren die Venezianer unermüdlich in der geradezu methodischen Beraubung der Kirchen von Prunkstücken und von Reliquien. [...] Durch Jahre hin führten die Venezianer Reliquien und Kostbarkeiten nach Hause, das marmorne Ciborium des Hochaltars von San Marco, die vier vor dem Hippodrom aufgestellten Rosse des Lysippos, denen Doge Pietro Ziani, Enrico Dandolo's Nachfolger, den weltbekanntesten Platz an der Fassade von San Marco wies, ungezählte Schätze aus der Hagia Sophia.⁵⁸⁶

In einer Anmerkung hat Kretschmayr dazu des weiteren ausgeführt:

Über die venez. Beute liegen sehr wenig unmittelbare Nachrichten vor. Über die Reliquien Zusammenstellung in *RIANTS Exuviae sacrae Constantinopolitanae*. Von den anderen Wertstücken sind viele erst im Laufe der Folgejahre nach Venedig geschafft worden. [...] Näheres über die vier Rosse des Lysippos besonders bei RANNUSIUS, *De bello Const.* 129–131. Daß noch Enrico Dandolo selbst das Ciborium von S. Marco nach Venedig gesendet, ist alte, aber unbewiesene Tradition.⁵⁸⁷

⁵⁸⁴ Vgl. Anm. 30, S. 22.

⁵⁸⁵ KRETSCHMAYR 1905, Bd. I, 309–313.– Vgl. CARILE 1978 a, 159–173.

⁵⁸⁶ KRETSCHMAYR 1905, Bd. I, 312.– Siehe entsprechend auch GALLO 1967, 10.

⁵⁸⁷ KRETSCHMAYR 1905, Bd. I, 488 Anm. 38.– Zum Gesamtbetrag der konstantinopolitanischen Beute FERRARD 1971; QUELLER/MADDEN 1992, 467f. (mit Nachweis der älteren Literatur).

IX DIE ANASTASIS-KIRCHE IN KONSTANTINOPEL ALS MUTMASSLICHER HERKUNFTSORT DER CIBORIUMSSÄULEN

Eine positive Beantwortung der ersten Frage scheint nach Durchsicht der einschlägigen Quellen und Literatur zur H. Anastasis auf dem gegenwärtigen Stand der Kenntnisse nicht möglich.⁶²⁸ Da die Kirche der H. Anastasis jedoch bereits im letzten Viertel des 4. Jahrhunderts gegründet worden ist,⁶²⁹ kann die Existenz eines spätantiken Ciboriums

⁶²⁸ Zur Kirche der H. Anastasis in Konstantinopel (spätestens seit dem 12. Jh. in Verbindung mit einem Kloster, nach 1204 Kollegiatstift lateinischer Kleriker) siehe: GREGOR VON NAZIANZ/MIGNE 1857 (= PG 37), 1103 (carminum lib. II), 1254 (ebd.).- SOKRATES/MIGNE o.J. (= PG 67), 573 B/574 B (Historia ecclesiastica, lib. V, cap. VII).- SOKRATES/HANSEN 1995, 278.- SOZOMENOS/MIGNE o.J. (= PG 67), 1425 A/1426 A (Hist. eccl., lib. VII, cap. V).- SOZOMENOS/BIDEZ/HANSEN 1960, 306.- Theodoros Anagnostes: Excerpta ex ecclesiastica historia, in: PG 86, 1 (1865), 216 (eccl. hist. lib. II, 65).- THEODOROS ANAGNOSTES/HANSEN 1995, 73, 77, 110.- Theophanes continuatus: Chronographia, in: I. Bekker (Hrsg.): Theophanes continuatus [...]. Bonn 1838, 324 (V, 82).- SYMEON METAPHRASTES/MIGNE o.J. (= PG 116), 609/610 (XL).- Symeon Magistros: De Constantino Porphyrogenito, in: I. Bekker (Hrsg.): Theophanes continuatus [...]. Bonn 1838, 755.- SKYLITZES/THURN 1973, 163.- KEDRENOS/BEKKER 1838-39, T. I, 610; T. 2, 239, 551 f, 615.- INNOCENTIUS III./MIGNE 1855 (= PL 215), bes. 1376 C (N° LII), 1392 C (N° LXXXVI); vgl. auch ebd., Innocentii III PP. regestorum lib. X, N° CIC; lib. XI, N° XXXVII, XLVIII, IL, L, LII, LV, LX, LXXVI.- TAFEL/THOMAS 1856, Bd. 2, 83 (CC).- RIAnt 1875, 178.- »Notitia dignitatum accedunt notitia urbis Constantinopolitanae«/SEECK 1876, 235 (C VIII/II).- A[lexandros] G[eorgios] Paspates: Βυζαντινὰ μελέται τοπογραφικὰ καὶ ιστορικὰ μετὰ πλείστων ἐξόντων. Konstantinopel 1877, 364-375.- RIAnt 1878, Bd. 2, 227 (vgl. ebd., cxcij, 228-229).- »Quellen der byzantinischen Kunstgeschichte«/UNGER 1878, 77f., 128, 273.- THEOPHANES/DE BOOR 1883, Bd. I, 61, 67, III, 217, 249.- MORDTMANN 1892, §99.- GROSVENOR 1895, Bd. 2, 417f.- »Quellen der byzantinischen Kunstgeschichte«/RICHTER 1897, 140-143.- VAN MILLINGEN 1899, 197.- »Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae«/DELEHAYE 1902, 133, 171, 333, 336, 379, 386, 421-423, 465.- GERLAND 1905, 126, 152.- »Scriptores originum Constantinopolitanarum«/PREGER 1907 (1975), Fasc. 2, 233f.; zur eccl. Ἀναστασίας τῆς Φαρμακολυτριάς ebd., 250, 255, 359 (Index topogr.).- HEISENBERG 1908, T. 2, 104f.- VAN MILLINGEN 1912, 243f.- SCHULTZE 1913, 182.- GLÜCK 1920, 40.- EBERSOLT 1921, 39 n. 5, 90f.- A. M. SCHNEIDER 1936, 51f.- MERCATI 1936 (1937), 152 (N. 27), 156 (N. 27).- SANTIFALLER 1938, 150, 151, 154, 166, 174, 177, 178, 179, 204.- LONGNON 1941, 175, 177f.- A. M. SCHNEIDER 1941 a, 383.- JANIN 1944, 135, 143, 151, 162f.- JANIN 1945, 31, 35f.- WOLFF 1948 b, passim.- EBERSOLT 1951, 39 Anm. 5, 90f.- JANIN 1951, 145, 153.- WOLFF 1954, 242f.- DHGE 3 (1956), s.v. »Constantinople«, 629.- PHOTIOS 1959, 53.- MATEOS 1962, 62/63, 142/143, 194/195, 210/211.- MATEOS 1963, 235, 265.- DU CANGE 1964 (1680), 94 a. B 141-143 (lib. IV, cap. VII, N° III).- JANIN 1964, 344f.- KLEISS 1967, 2.- DEICHMANN 1969 a, 26.- GUILLAND 1969, t. I, 87; t. II, 493 (n. 76).- JANIN 1969, 20-26, hier 22 N° 2.- FEDALTO 1971, 441.- MANGO 1972, 193.- DAGRON 1974, 448, 450 (n. 2), 452, 498.- RYDÉN 1974, 198-201.- CIGGAAR 1976, 258f. (n. 31, 32, 37, 38).- DEICHMANN 1976, 300ff. (bes. 302f.).- RESTLE 1976, 551ff., bes. 556.- SEEMANN 1976, 217.- MÜLLER-WIENER 1977, 45, 461.- HOTZ 1978, 155 (N. 180).- DAGRON 1984, 152 und Anm. 99, 256 Anm. 195, 311.- MAJESKA 1984, 337 (n. 147, 148).- GILLES 1988 [1561], 148, 153-155.- BERGER 1988, 108f. (Tab. 6, 7), 113, 123 (Skizze 1), 157, 226, 310 (Skizze 7), 439ff., bes. 444-447, 464, 514f., 584, 633; zur Anastasiakirche *he Pharmakolytria* ebd., 174, 181, 446, bes. 513-515, 516, 518, 601, 615.- DAGRON 1989, 1076.- MADDEN 1991/92, 79-80, 83, 91-93.- CRIMI 1992, 149-150.- TALBOT 1993, 246f., 256f.- KIDONOPOULOS 1994, 5-8, 11f., 123f.

⁶²⁹ JANIN 1969, 22.- BERGER 1988, 445: »Gregor von Nazianz, Bischof von Konstantinopel von 379 bis 381, berichtet selbst in mehreren Gedichten vom Bau einer Kapelle der heiligen Anastasia.« Mit

X TOMMASO MOROSINI UND DIE SÄULEN DER H. ANASTASIS

Tommaso Morosini entstammte einer hochangesehenen venezianischen Patrizier-Familie, die nach frühen Quellen bereits vor dem 7. Jahrhundert in die Lagunenstadt eingewandert sein soll und demnach zu den ältesten Familien Venedigs zählte.⁶⁸⁶ Zwischen dem 13. und dem 14. Jahrhundert teilte sie sich in verschiedene Zweige, nämlich denjenigen von Santa Maria Formosa, einen anderen von S. Giovanni Nuovo und schließlich den Familienzweig von San Cassian, welche drei sich im Laufe der Zeit jeweils wieder in zahlreiche andere Geschlechter verästelten, die jedesmal den Namen ihres Wohnsitzes annahmen und sich dementsprechend Morosini di San Giovanni Grisostomo, di San Biasio, dei Santi Apostoli, di San Tomà etc. nannten.⁶⁸⁷ Schon lange vor Einsetzen dieses Teilungsprozesses hatten die Morosini zu jenen zwölf Familien gehört, die 697 für die Wahl des ersten Dogen von Venedig stimmten⁶⁸⁸ und die der Republik in ottonischer Zeit »tribuni savi forti e molto protervi di volontate« stellten.⁶⁸⁹ Damals waren sie mit den

⁶⁸⁶ DAMERINI 1929, 29.– Vgl. »Origo civitatum Italie seu Venetiarum«/CESSI 1933, 157f.: »Fuerunt primi cives Particiaci [...] / [...] ; Mauroceni; [...]«. (Zum »Chronicon Altinate« siehe MERORES 1926, 196f.) – Siehe auch Marco BARBARO: *Arbori de' Patrizii Veneti*, vol. 5 (Venezia, ASV, Misc. Cod. I, 21 [gjà Misc. Cod. 897]), 283; »MORESINI. Habitavano in Eraclia poi detta Cittanova Moresini [...]«. Diesem Familienzweig wird von M. BARBARO auch Tommaso Morosini (ebd., 284) zugerechnet. Siehe auch ebd., 293; »Morosini dalla Ivessa [...] Erano nobilissimi nella città di Mantova dalla quale partirono dell' 707: con molte ricchezze [...]«. Ebd., 319; »Moresini dalla Sbarra [...] vennero da Salona.« (Zu Marco BARBARO [1511–1570] siehe *Dizionario biografico degli Italiani*, vol. 6, Roma 1964, 112–113 [Angelo Ventura].) – FRESCHOT 1707, 86ff. – *Dizionario storico portatile di tutte le venete patrizie famiglie*, 1780, s.v. »Morosini« (= ABI 1987, Fiche 682, Nr. 146f.). – SCHRÖDER 1830, 44f., s.v. »Morosini« (= ABI 1987, Fiche 682, Nr. 148–161, bes. 149) – Giovanni B. Di Crollanza: *Dizionario storico-blasonico* [...]. Vol. 2. 1888, s.v. »Morosini di Venezia« (= ABI 1987, Fiche 682, Nr. 163f.). – SANTIFALLER 1938, 25.– WOLFF 1954 (1976, IX), 230.– SORELLI 1993 (mit Literatur).

⁶⁸⁷ DAMERINI 1929, 29.

⁶⁸⁸ Siehe »Venetiarum historia«/CESSI/BENNATO 1964, 276: »Hec sunt duodecim nobiliorum proles Venetiarum, que de XII tribbu [sic] certissime [sic] esse noscuntur: Particiaçii, [...] ; Mauroceni; [...]«. – Vgl. dazu RÖSCH 1989, 125: »Die »Venetiarum Historia« aus der Mitte des 14. Jahrhunderts gibt einen deutlichen Hinweis auf Familien, die unter den Geschlechtern als herausragend angesehen wurden⁷¹. [Anm.] Die vierundzwanzig Namen sind dabei sicher aus einer früheren Quelle übernommen, zählen doch die um die Mitte des 13. Jahrhunderts in der vornehmen Hauptlinie ausgestorbenen Ziani auch noch dazu.« – Siehe ferner: *Dizionario storico portatile* 1780 (wie Anm. 686). – SCHRÖDER 1830, 44.– Di Crollanza 1888 (wie Anm. 686).

⁶⁸⁹ DAMERINI 1929, 30.– Vgl. »Chronicon Venetum«/SIMONSFELD 1883, 29.– »Origo civitatum Italie seu Venetiarum«/CESSI 1933, 146: »Mauroceni de Mantua venerunt; tribuni ante fuerunt, sed protervi de voluntate et bellatores fortes.« SIMONSFELD (1883, 3) nennt einen Terminus ante quem von 1008 für die Abfassung des »Chronicon Venetum quod vulgo dicunt Altinate«; CESSI (1933, XXIII) nimmt dagegen für die Zusammenstellung der traditionell unter diesem Titel bekannten verschiedenen Fragmente eine Entstehung wenig nach 1081 an bzw. einen Zeitraum zwischen 1092 und 1118 für die ersten Zusätze.– Siehe ferner die »Venetiarum historia«/CESSI/BENNATO 1964, 257f. (vgl. Venezia, BNM, Mss. lat., cl. X, N° 36^a [coll. 3326] [saec. XIV], fol. 177^v): »Mauroceni, qui armaturam suam gerunt hoc modo [12 = Wappenschild: blauer Balken auf goldnem Grund], de Mantua venerunt, tribuni anteriores fuerunt,

SCHLUSS

Die Revision der einschlägigen ›neueren‹ Literatur, insbesondere der Arbeiten von Weigand, Lucchesi Palli und Demus, hat gezeigt, daß die im einzelnen vorgebrachten Argumente zugunsten der behaupteten Entstehung des Werkensembles aller vier Reliefsäulen des Hauptaltarciboriums von S. Marco zu Venedig – oder zumindest von Teilen davon – um die Mitte des 13. Jahrhunderts, und zwar in Venedig selbst, einer eingehenden Überprüfung nicht standhalten.

Im Verlauf der Untersuchung vermehrten sich hingegen die Indizien dafür, daß die Säulen wiederverwendet und nicht in situ befindlich sein dürften. Darauf deutete einerseits die Interpretation des Materialbefundes, der unmißverständliche Anzeichen einer spoliationsbedingten Beschädigung aufweist, andererseits aber auch die Tatsache erheblicher Diskrepanzen zwischen Bildern und Beischriften auf allen vier Säulen, die eine nachträgliche Beschriftung der Spolien in einem anderen Kulturkreis unabweislich erscheinen läßt. Philologische und ikonographische Details legten den Schluß nahe, es müsse sich um ein im griechischsprachigen Raum des östlichen Mittelmeers in prätrullanischer Zeit – also vor 692 n. Chr. – entstandenes Werk handeln, dessen Schöpfer unter anderem eine griechische Version des apokryphen Protevangeliums Iacobi als Textbasis benutzt hat. Der hochmittelalterliche Verfasser der Säuleninschriften hat dieses Evangelium dahingegen offenbar auch in seiner lateinischen Übersetzung nicht verwendet, sondern stattdessen das in seinem Kulturkreis allgemein rezipierte lateinische Pseudo-Matthäus-Evangelium sowie den in frühmittelalterlicher Zeit erst abgefaßten Bericht über die Geburt der Maria (*De nativitate Mariae*), deren Texte er zum Teil kontaminiert und zu kurzen Tituli kontrahiert hat.

Die Entdeckung und erstmalige Identifikation einer Kaiserdarstellung auf der rückwärtigen Säule C führte schließlich unter Berücksichtigung der Ikonographie des spätantiken Herrscherbildes sowie in Absetzung von mittelbyzantinischen und westeuropäisch-mittelalterlichen Darstellungskonventionen in dieser Bildgattung zu der Annahme, daß wir – da auch die vordere Säule B entsprechende frühbyzantinische Herrscherbilder in noch klarerer Ausprägung aufweist – insgesamt ein Werkensemble aus dem ersten Viertel des 6. Jahrhunderts (wohl noch zu anastasianischer Regierungszeit vollendet) vor uns haben. Diese Hypothese konnte durch weitere antiquarische und stilistische Vergleiche mit zum Teil sogar fest datierten oder doch relativ gut datierbaren Reliefs verschiedener Bildgenera gestützt werden, wobei sich zudem ergab, daß die merklichen stilistischen Differenzen zwischen vorderem und rückwärtigem Säulenpaar keineswegs als epochale Unterschiede zu begreifen sind, sondern vielmehr dem individuellen Geschick der ausführenden Hände eines Meisters und seines Werkstattgehilfen zugeschrieben werden müssen. Angesichts des präziösen Werkstoffes sowie der beachtlich hohen künstlerisch-technischen Qualität zumindest der Reliefs des vorderen Säulenpaares und schließlich auch in Anbetracht des Vorkommens eines Kaiserbildes sowie einer Reihe weiterer frühbyzantinischer Herrscherbilder steht zu vermuten, daß es sich bei den Säulen um Produkte einer kaiserlichen

EXKURS

ZU DEN TEXTGRUNDLAGEN FÜR DIE PILATUS- UND ANASTASIS-SZENEN

Kontrovers wird auch heute noch die Entstehungszeit der verschiedenen Teile des sogenannten Evangelium Nicodemi diskutiert. Davon hängt – zumindest partiell – auch die Datierung der betreffenden Relief-Darstellungen auf der Ciboriumssäule D ab.

Felix Scheidweiler⁸⁴⁰ plädiert für eine »frühzeitige Abfassung der Grundschrift der Pilatusakten«. Die »Möglichkeit, daß dem Justin [2. Jh. n. Chr.] schon apokryphe Pilatusakten vorgelegen haben«, könne ernsthaft nicht bestritten werden. Durch das Zeugnis des Epiphanius sei jedoch die Existenz der Grundschrift der Pilatusakten für die Jahre 375/376 mit Sicherheit belegt. Möglicherweise habe es sich dabei bereits um eine gegenüber der Urschrift erweiterte Fassung gehandelt. Was uns vorliege, seien weitere Bearbeitungen des von Epiphanius benutzten Textes.⁸⁴¹ Die ältere der uns erhaltenen griechischen Bearbeitungen (A) sei laut den Angaben im Prolog im Jahre 425 entstanden. Sie liege auch in lateinischer, koptischer, syrischer, armenischer und altslavischer Übersetzung vor⁸⁴² und sei noch nicht durch den zweiten Teil des Nikodemusevangeliums, den *Descensus Christi ad inferos*, erweitert gewesen.⁸⁴³ Die zweite griechische Redaktion (B), die eine Bearbeitung von A darstelle, bezeichne die Mutter Jesu sechsmal kurz hintereinander als *θεοτόκος*, setze also das Konzil von Ephesos (431) voraus, könne aber auch »wesentlich später entstanden sein«.⁸⁴⁴ Ihr sei der *Descensus* als »wesentlich älteres Stück« einfach angehängt worden. Wann der *Descensus* seiner Auffassung nach entstanden ist, gibt Scheidweiler allerdings nicht zu erkennen. Die von O’Ceallaigh (1963) gegen die in der Forschung geläufige und auch von Scheidweiler vertretene Auffassung, es handele sich bei den uns vorliegenden Schriften um Bearbeitungen des von Epiphanius benutzten Textes, aufgestellte Behauptung, der erhaltene Text des Nikodemus-Evangeliums sei keine spätere Bearbeitung der von Epiphanius und anderen Schriftstellern erwähnten *Acta Pilati*, »sondern gleich das Original dieses Apokryphons«, wird in einer 1987 (5. Aufl.) gegenüber der 4. Auflage (1968) neu hinzugekommenen Anmerkung (offenbar von Aurelio de Santos Otero) als unbegründet zurückgewiesen.⁸⁴⁵ O’Ceallaighs Argumentation – die vom Referenten mit dem oben Zitierten jedoch nicht ausreichend differenziert und folglich entstellend wiedergegeben ist – lasse »lediglich als wahrscheinlich erscheinen, daß die auf uns

⁸⁴⁰ SCHEIDWEILER 1990, 397.

⁸⁴¹ Vgl. »Los Evangelios Apócrifos«/DE SANTOS OTERO 1956, 418–420.

⁸⁴² Vgl. IZYDORCZYK 1989, 169, zu weiteren Übersetzungen.

⁸⁴³ IZYDORCZYK 1989, 169, unterscheidet der Sache nach insgesamt drei narrative Hauptteile, deren dritter im *Descensus* vorliege, jedoch hält er sich formaliter an die herkömmliche Zweiteilung; zusätzlich sind jedoch noch die verschiedenen beiden Prologe A und B zu erwähnen.

⁸⁴⁴ SCHEIDWEILER 1990, 398.

⁸⁴⁵ SCHEIDWEILER ⁶1990 [⁵1987], 397 Anm. 2.

ANHANG A

INVENTAR SÄMTLICHER DARGESTELLTER SZENEN

Im folgenden werden die Darstellungen der Säulenreliefs in Kurzbeschreibungen aufgelistet. Dabei werden nacheinander die Säulen A, B, C und D behandelt, und zwar ausgehend jeweils von der ersten unteren Zone des Schaftes, oberhalb der Basis, bis hin zur neunten Bildzone am oberen Schaftende. Die Abfolge der einzelnen Figurennischen wird durch Kleinbuchstaben (a–i) angedeutet. Es schließt sich bei jeder Beschreibung, die auf die formalen und kompositorischen Qualitäten der jeweiligen Bilderfindung nicht eingeht, der Nachweis der mutmaßlich oder sogar mit aller Wahrscheinlichkeit jeweils zugrundeliegenden Textstelle an. Im Einzelfall werden Parallelstellen bzw. Interpretationsvarianten angeboten, sofern sich die Darstellung nicht eindeutig auf eine bestimmte Passage der kanonischen oder apokryphen Evangelien bzw. andere Bibelstellen zurückführen läßt.

Der Vergleich der Darstellungen mit den Evangelientexten hat ergeben, daß der Bildhauer der Säulen A und C sich für die Konzeption seiner Bilderfindungen offenbar jeweils auf den Text eines einzigen Evangeliums – bzw. auf eine entsprechend textgetreue, jedoch heute nicht mehr greifbare Bildvorlage – gestützt hat. Grundlage für den Entwurf der Reliefbilder an Säule A ist demnach das griechische Protevangelium Iacobi. Für die entsprechenden Seitenangaben wird auf die Edition von de Strycker (1961, 64–191) verwiesen. Im Fall der Säule C scheint derselbe Bildhauer ausschließlich den Text des Lukas-Evangeliums benutzt zu haben. Der Hauptmeister hat bei der Konzeption der Reliefs für die Frontsäulen B und D dagegen sowohl die Synoptiker als auch Iohannes benutzt und zusätzlich das Protevangelium Iacobi sowie das sogenannte Nikodemus-Evangelium herangezogen. Da die Illustrationen von Io 4, 46–53 die Lesart βασιλισκος anstelle von βασιλικός voraussetzen, scheint der Hauptmeister eine Textredaktion benutzt zu haben, wie sie etwa der Codex D (codex Bezae Cantabrigiensis) repräsentiert. Ob der Hauptmeister eventuell auch eine Evangelienharmonie benutzt haben könnte, wäre noch eigens zu prüfen. Das Diatessaron scheidet jedenfalls wegen zahlreicher Abweichungen in der Abfolge der Perikopen sowie in verschiedenen Berichtsdetails als Textgrundlage aus.⁸⁷⁵

Um sich Klarheit über Anzahl und Schwere der Diskrepanzen zwischen Bild und nachträglich in lateinischer Sprache hinzugekommener epigraphischer Erläuterung auf der jeweils oberhalb der betreffenden Szene befindlichen Faszie zu verschaffen, vergleiche man jedesmal die folgenden Beschreibungen mit den im Anhang B gegebenen Transkriptionen.

Für eine detailgenaue, auch die schöpferische Qualität der einzelnen Bilderfindungen würdigende Beschreibung konsultiere man die Arbeit von Costantini (1915). Dort sind auch die Abbildungen sämtlicher Bildzonen in vollem Umfang publiziert. Hin-

⁸⁷⁵ Vgl. z. B. PREUSCHEN/POTT 1926, 80: »46 Und er ging wieder hinein nach Kana, wo er Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war in Kapernaum ein Diener des Königs, sein (dessen) Sohn war krank. [...] Sprach zu ihm der Diener des Königs: [...]«. Die an diese Episode sich anschließenden Berichte des Diatessarons werden in der Abfolge der Säulenreliefs entweder an anderer Stelle oder überhaupt nicht zur Darstellung gebracht.

ANHANG B

TRANSKRIPTION UND EPIGRAPHIK DER SÄULENINSCRIFTEN

Auf den folgenden acht Seiten werden die lateinischen Inschriften der Säulen des Hauptaltarciboriums von S. Marco vollständig wiedergegeben, und zwar jeweils linkerhand in Nachzeichnungen gemäß dem faktischen Erscheinungsbild, auf der gegenüberliegenden rechten Seite in Transkription. Dabei werden die *scriptura continua* sowie die Abkürzungszeichen aufgelöst. Die Auflösung der Abbrüviaturen erfolgt in runden Klammern. Zusätze und Korrekturen des Herausgebers werden in spitze Klammern gesetzt; geschweifte Klammern schließen überflüssige Buchstaben oder Silben ein. Die Abfolge der Textwiedergabe richtet sich nach dem kontinuierlichen Prozeß der auf den Säulen A–D (d. h. der bezüglich des Hauptaltares in der Position NO, NW, SO, SW stehenden Säulen) geschilderten Szenen. Entgegen der tatsächlichen Anordnung der Tituli an den Säulenschäften, die jeweils bei der ersten unteren Bildzone einsetzen, um nach oben bis zum neunten Register hin fortgesetzt zu werden, wird hier die gewöhnliche Buchleserichtung von oben nach unten bevorzugt. Die Wiedergabe in Strichzeichnung basiert auf der Auswertung verschiedener detaillierter photographischer Abbildungen. Diese Abschrift wurde *in situ* kollationiert.

Säule A

- 1) + YSACHAR PONTIFEX DESPEXIT IOACHIM ET MVNERA EIVS SPREVIT.
- 2) : ADHORTATVR A(N)G(E)L(VS) IOACHIM ET ANNAM P(RE)DICENS EIS FILIAM NASCITVRAM
- 3) + ITEM FATVR ANGEL(VS) AD IOACHIM ET AD ANNAM DE FECVNDITATE (CON)FERENDA
- 4) + IOACH(IM) (ET) AN(N)A: MATER DEI NASCITVR: MVNERA OFFERVNTVR IN TEMPLO
- 5) + OFFERTVR SACRIFI(CI)VM DEO PRO BEATA PROLE RECEPTA
- 6) + MATER SALVTIS NOSTRE DVCITVR CVM MVNERIBVS IN TE(M)PLVM
- 7) + MVNERA CVM LAMPADIBVS OFFERVNTVR DEO PRO VIRGINE NATA
- 8) + YSACHAR VIRGINE(M) RECIPIT IN TEMPLO Q(VE) N(V)LLO IVVANTE P(ER) SE G(RA)D(VS) ASCENDIT
- 9) + VIRGA IOSEPH APPARVIT FLORIDA CVI VIRGO FVERAT COMMENDANDA

Liste sämtlicher Abkürzungen, Ligaturen, verschränkten Stellungen, Enklaven, kleindimensionierten sowie übergeschriebenen Buchstaben samt Angabe ihres Fundortes (der Buchstabe bezeichnet die Säule, die arabische Ziffer die Zone, und zwar von unten nach oben gezählt):

AD	(ad)	B 1; D 6
AGL	(angelus)	A 2
AN	(-an-)	D 4
ĀĀ	(Anna)	A 4
AD	(-and-)	A 9
AE	(-ane-)	B 9
APLI	(apostoli)	D 2
AR	(-ar-)	A 8; B 1; C 3
TAT	(-at)	C 4
B	(-bus)	D 5
?	(con)	A 3
C	(-cus)	B 9
SR	(-cr-)	C 1
δ	(de)	B 1
D	(-dus)	A 8
DNS	(dominus)	B 7, 8
Ē	(-em[-])	A 6, 8; C 1; D 3
Ē	(-en-)	D 6

RIASSUNTO (Traduzione di Patrizia Carmassi)

Il tema della presente dissertazione è costituito dalle quattro colonne di alabastro del ciborio dell'altare maggiore di S. Marco a Venezia, decorate con rilievi figurativi e recanti iscrizioni latine. Esse offrono uno dei cicli più ampi della storia dell'arte di epoca tardoantica e medioevale, con scene della vita di Maria e di Gesù Cristo. In passato sono state considerate ora come opere della tarda antichità, ora come opere dei secoli centrali del medioevo, così che le datazioni proposte hanno oscillato tra il V-VI e l'XI-XIII secolo. Nella letteratura si trova talvolta espresso anche il giudizio secondo il quale le due colonne anteriori, che da un punto di vista artistico e tecnico sono evidentemente di qualità più elevata, sarebbero il prodotto di un'officina in senso lato dell'impero romano d'Oriente, oppure siro-palestinese o ravennatense, eventualmente collocabile anche in Istria, e quindi appartenerebbero ancora al periodo dell'arte tardo-antica. Invece per la coppia delle colonne posteriori, eseguite da una mano più inesperta, si tratterebbe di un'imitazione di modelli antichi eseguita nei secoli centrali del medioevo, realizzata a Venezia nell'XI, XII o XIII secolo per portare a quattro il numero dei supporti. Sulla base dei contributi di ricerca di Weigand (1940), Lucchesi Palli (1942) e Demus (1953, 1955a/b, 1960), ai cui risultati si richiamano ancora oggi gli autori degli articoli corrispondenti nei dizionari specialistici e nei manuali, e le cui posizioni vengono riportate anche nel più diffuso genere delle guide turistiche, l'intero insieme scultoreo viene tuttavia oggi valutato quasi esclusivamente quale creazione di un'officina veneziana verso la metà del XIII secolo. Secondo questa tesi tale officina, nel quadro di una precisa propaganda artistica di stato, mirante alla ricostituzione di un »imperium christianum« comprendente l'Adriatico e il Levante, sarebbe stata specializzata nella produzione di copie di pezzi antichi, al fine di fare apparire la città più antica di quanto essa – relativamente recente – in realtà fosse e così farla entrare in concorrenza con le venerande città imperiali quali Roma e Costantinopoli.

L'Autore ripropone le questioni della relazione reciproca, dell'antichità e della provenienza delle quattro preziose colonne, così come del rapporto testo-immagine. Problemi sui quali fino ad oggi nonostante tutto non è stato possibile raggiungere alcun consenso. Egli si rivolge innanzitutto con notevole ampiezza alla trattazione che di questo discusso insieme è stata fatta nella letteratura specialistica. In questa parte vengono sottoposte ad una approfondita revisione in particolare i contributi di Weigand, Lucchesi Palli e Demus, ma anche quelli più recenti di Herzog (1986), Polacco (1987, 1991) e Warland (1993), che difendono la tesi di un'origine veneziana nel XIII secolo. Ne risulta che né i metodi utilizzati né gli argomenti addotti o le osservazioni puntuali in proposito sono sufficienti a dimostrare che le colonne siano da mettere in relazione con l'opera di una presunta officina veneziana specializzata nell'imitazione di sculture cristiane tardoantiche o di epoca imperiale, all'inizio o nella metà del secolo XIII.

Già Anti (1954), Gosebruch (1985) e Herzog (1986) avevano addotto validi argomenti a sostegno della tesi per cui nel caso dei testimoni principali della »teoria del Proto-Rinascimento«, che si fondava proprio su tali testimoni, e cioè il rilievo frontale del sarcofago Morosini nel narcece settentrionale di S. Marco, così come le tavole a rilievo

dell'architrave della porta di S. Alipio, non si tratterebbe affatto di pezzi dei secoli centrali del medioevo, ma piuttosto di spoglie tardoantiche, probabilmente provenienti dall'area costantinopolitana. In conseguenza di ciò l'Autore ha ritenuto opportuno porre finalmente anche la questione se, oltre ai plausibili argomenti già presentati nella letteratura più antica (von der Gabelentz 1903, G. Swarzenski 1904, Wulff 1914, Costantini 1915, Zaccarini 1933, Bettini 1944 e altri) ci fossero ulteriori indizi e argomenti decisivi a favore di una datazione alta del gruppo scultoreo oggetto della ricerca. Per la risposta a questa domanda un ruolo fondamentale è svolto dall'esame del reperto materiale che finora, nel complesso della discussione sulle preziose colonne decorate a rilievo, è stato trascurato quasi completamente. Di fatto invece tutti gli indizi si rivelano a favore del fatto che per tutte e quattro le colonne si tratti di spoglie. Si rimanda per questo alle scheggiature caratteristiche nell'estremità superiore dell'astragalo, proprie anche di altre spoglie, al di sopra delle quali corrono senza soluzione di continuità i titoli latini, databili all'incirca nel primo quarto del XIII secolo. Il fatto che le iscrizioni corrano anche sulle scheggiature rappresenta un ulteriore argomento a sostegno della loro incisione successiva. Inoltre nel passato è stata data pochissima attenzione al fatto che i fusti delle colonne sono sprovvisti di anello all'imoscapo e parimenti al singolare e del tutto inusuale collegamento di basi e fusti attraverso un impianto di questi ultimi nel blocco della base. Attraverso questo espediente vengono evidentemente sottratti alla vista dell'osservatore ulteriori possibili danni causati dalla spoliazione. Se già questi indizi parlano a favore di una riutilizzazione, questo sospetto viene confermato se si considera il rapporto tra testo e immagine, che in parte presenta grosse discrepanze. A questo fatto talvolta già la letteratura più antica aveva fatto esplicito riferimento, mentre nella ricerca più recente non è stata tributata la dovuta attenzione a questa circostanza. In questo campo della ricerca l'autore da un lato fornisce una serie di nuove e complementari osservazioni che confermano questa posizione, la quale invece è stata ripetutamente messa in discussione o semplicemente ignorata dai difensori della datazione nel Duecento. Dall'altro egli corregge interpretazioni erranee di singole scene che sono diffuse nella più antica letteratura a favore di una datazione alta. Un'importanza particolare per l'attribuzione del complesso all'arte bizantina ha avuto sicuramente l'acquisizione già espressa da Gabelentz (1903), poi con sufficiente chiarezza da Costantini (1915) e in tempi più recenti ribadita più volte da Lafontaine-Dosogne, che le scene della vita di Maria sulla colonna A seguono rigorosamente il protoevangelo greco di Giacomo, mentre i titoli latini che spesso forniscono un'interpretazione sbagliata dell'immagine rappresentata, si basano sul testo del vangelo latino dello Pseudo-Matteo, sorto probabilmente molto più tardi e ampiamente diffuso in Europa occidentale, oppure su una sua rielaborazione del IX secolo. Il testo di questo vangelo differisce in molti episodi dall'apocrifo greco. Sulla base di queste circostanze che testimoniano contro un'origine unitaria di testo e immagine e sulla base di altri indizi Lafontaine-Dosogne ha più volte sostenuto la tesi che, nel programma delle scene della vita di Maria come in quelle dell'infanzia di Cristo, si tratterebbe di un'iconografia bizantina, più precisamente pre-iconoclasta, in ogni caso non occidentale. Questa opinione è stata condivisa anche da altri autori, che in particolare hanno fatto riferimento all'eccezionalità della scena della crocifissione con l'agnello nel clipeus al posto del crocifisso, da datare prima del concilio trullano, vale a dire prima del 692.

Un ulteriore elemento a favore di un'origine protobizantina del complesso scultoreo viene addotto dall'Autore mediante la decifrazione di un enigmatico rilievo figurativo sulla colonna C, il quale fino ad oggi è stato sempre interpretato falsamente. Secondo la nuova decifrazione non si tratterebbe qui di una rappresentazione della parafrasi delle parole del Signore »Qui sequitur me tollat crucem« (cfr. Mt 16,24; Mc 8,34; Lc 9,23), come il titolo latino vuole far credere e come finora è stato generalmente ammesso, confidando nella veridicità dell'iscrizione, ma della rappresentazione dell'episodio sulla questione del tributo secondo Lc 20,22-25 (cfr. Mt 21,15-22; Mc 12,13-17): »Reddite ergo quae Caesaris sunt Caesari et quae Dei sunt Deo«. La raffigurazione dell'imperatore, che è centrale in questa scena, fornisce, insieme alle altre raffigurazioni di un sovrano sulla colonna B, dei punti di riferimento decisivi per una più precisa datazione delle colonne in questione e con esse di tutto l'insieme. Infatti le insegne del potere, le forme degli abiti così come le »acconciature imperiali« e certi elementi ritrattistici erano soggetti a un continuo cambiamento che, considerato insieme ad altri dettagli stilistici specifici, offre dei chiari criteri di classificazione.

Dal confronto con altri monumenti della fase di sviluppo tardoantica e protobizantina della scultura figurativa se ne deduce un'appartenenza a quel gruppo di opere dell'impero romano d'Oriente che con certezza o quanto meno con grande probabilità sorsero nel periodo di regno dell'imperatore Anastasio I (491-518). Delle affinità particolarmente evidenti, anzi addirittura sorprendenti, con le figurazioni delle colonne del ciborio mostrano i rilievi figurati su due frammenti di fusto di colonna conservati nel Museo archeologico di Istanbul. Essi vengono datati di recente concordemente, sulla base della grande somiglianza nell'ornamentazione a viticci, non più, come prevalentemente in passato, al V secolo, ma nello stesso periodo a cui risalgono l'allestimento scultoreo e i decori plastici della chiesa di S. Polieucto a Costantinopoli, eretta tra il 524 e il 527 e riscoperta da circa 40 anni. L'Autore non esclude la possibilità che i due gruppi scultorei siano sorti quanto meno nella stessa officina, se non addirittura dalla mano di *uno stesso* maestro, anche se quest'ultimo giudizio riguarda solo la coppia delle colonne frontali del ciborio, di ottima fattura, mentre la coppia posteriore deve essere attribuita a un maldestro aiutante del maestro principale. Questi tuttavia, diversamente da quanto pensava von der Gabelentz, potrebbe aver lavorato contemporaneamente al maestro e non soltanto più tardi.

Con ogni probabilità l'officina in questione dovrebbe aver avuto sede nella capitale imperiale, Costantinopoli. Quanto meno i frammenti di fusto di colonna con intrecci di viticci furono lì ritrovati nel XIX secolo, e precisamente nelle vicinanze di Santa Sofia. La qualità particolare della realizzazione, il prezioso materiale utilizzato, così come il ricorrere abbastanza frequente di raffigurazioni di sovrani, potrebbero essere addotti a sostegno dell'ipotesi che le colonne del ciborio, quale prodotto di un'officina di corte, forse appartenevano originariamente alla decorazione di una chiesa realizzata su commissione imperiale. Non è probabilmente un caso che, proprio per Anastasio I, Procopio tramandi la notizia che egli dotò di colonne ornate di rilievi una certa chiesa di Costantinopoli, oggi non più conservata (S. Platone). Questo è inoltre l'unico caso tramandato di una donazione del genere.

La presenza di autentiche raffigurazioni protobizantine dell'imperatore consente inoltre di trarre la conclusione che qui non si può trattare di un'imitazione fatta nei secoli centrali del medioevo di opere dell'antichità, come il confronto con il rispettivo materiale veneziano del XII e XIII secolo ampiamente dimostra, perchè lì sono scon-

sciute delle rappresentazioni di sovrani di epoca tardoantica con intenti storicizzanti e di correttezza antiquaria.

Ma anche a partire da motivi ideologici e giuridico-istituzionali non è possibile ammettere che un'immagine imperiale con il significato che ad essa viene ad essere attribuito dall'episodio biblico del tributo e con la implicita esortazione a sottomettersi alla sovranità imperiale potesse essere tollerata nella cappella palatina dei Dogi e quindi nel centro del santuario di stato veneziano nell'epoca in questione. In tal senso il cambiamento dell'iscrizione dedicatoria – come nel caso paragonabile della raffigurazione del Doge nella Pala d'oro – deve essere inteso come un atto volontario nel contesto di precise trasformazioni politiche, e particolarmente in quello dell'indipendenza ormai conquistata da Venezia nei confronti dell'impero bizantino.

Dopo la dimostrazione dell'erroneità di precedenti teorie e la successiva individuazione del carattere di spoglio delle colonne, del loro rapporto reciproco, della relazione tra testo e immagine, della loro datazione e provenienza, l'Autore si rivolge alla questione, se dei dati a conferma di alcune delle tesi citate possano essere ricavati da fonti o documenti più antichi. Si tratta qui di un'intenzione che finora non era stata perseguita, o quanto meno senza risultati degni di nota. In questa ricerca l'Autore si è imbattuto nelle affermazioni di cronache veneziane del XVI secolo che finora non erano state prese in considerazione, in particolare nella cronaca attribuita a Daniele Barbaro, finora inedita. Da essa si ricava che Enrico Dandolo dopo la conquista di Costantinopoli nell'anno 1204 avrebbe spedito a Venezia delle preziose colonne di spoglio per la realizzazione di un ciborio in S. Marco. L'Autore dimostra che questi dati, a causa di vari elementi discordanti molto probabilmente non si riferiscono alle colonne dell'Altare del Capitello nominate nel testo, ma piuttosto a quelle dell'altare maggiore.

L'Autore esamina inoltre in che misura l'accusa dei chierici della chiesa dell'Anastasi a Costantinopoli, secondo la quale il patriarca latino Tommaso Morosini sottrasse delle colonne di marmo dalla loro chiesa per adornare con esse l'altare di Santa Sofia («ad ornatum altaris»), si possa mettere in relazione con le colonne del ciborio di S. Marco che, sulla base di motivi non solo stilistici, si possono dire provenienti da Costantinopoli. Le ricerche sulla chiesa dell'Anastasi, fondata già nel IV secolo, e in seguito abbellita anche grazie a dotazioni dell'imperatore, non giungono ad alcun risultato documentario sicuro per quanto concerne l'ornamentazione della chiesa nel periodo protobizantino, ma consentono – sulla base di un articolato complesso di indizi – di formulare almeno l'ipotesi che le colonne del ciborio di S. Marco potrebbero provenire da questa chiesa, oggi non più esistente e non ancora fatta oggetto di scavi archeologici. Essa, ancora all'epoca di Innocenzo III, apparteneva alle chiese più importanti della capitale.

Infine l'Autore cerca di fornire una spiegazione plausibile alle domande, perchè e quando le colonne del ciborio furono ancora una volta rimosse da Santa Sofia (per la quale nulla di più si sa sulla loro permanenza) per essere portate a Venezia, sempre ammesso che le colonne summenzionate citate dalle fonti siano effettivamente identiche a quelle del ciborio dell'altare maggiore di S. Marco. A questo proposito è fatta oggetto particolare dell'indagine la delicata posizione del patriarca Morosini, appartenente a un'influente famiglia nobile veneziana, all'interno delle diverse potenze presenti a Costantinopoli. Tra queste sono da annoverarsi il papa e i suoi legati, l'imperatore latino di Costantinopoli e la parte franca dei cavalieri crociati e non da ultimo la Signoria di Venezia con i suoi rappresentanti diplomatici e anche il podestà della colonia veneziana sul Bosforo. Si

noterà che Morosini era obbligato con un giuramento fatto alla Signoria di Venezia e per molti aspetti era ricattabile, in quanto si era impegnato sotto minaccia di pena a investire di benefici nella sede del patriarcato, Santa Sofia, esclusivamente chierici veneziani. Tra le misure minacciate in caso di trasgressione del giuramento c'era anche il pignoramento del tesoro della chiesa di Santa Sofia da parte del governo della Repubblica marinara. Per questa chiesa c'è da notare che nella spartizione del bottino tra i crociati essa era già toccata al Doge di Venezia prima della conquista di Costantinopoli. Quindi le colonne si trovavano comunque nella sfera di autorità dei Dogi già dopo l'usurpazione da parte di Morosini.

Pur considerando il carattere ipotetico dell'affermazione che segue, si ha tuttavia l'impressione che la Signoria abbia preteso per sé il prezioso insieme delle spoglie come conseguenza della rottura del giuramento da parte di Morosini relativamente all'occupazione dei canonici di Santa Sofia (una rottura che in ultima analisi fu imposta dal papa a causa del suo diritto sulle provvigioni) e dunque come compensazione della corrispondente perdita di potere, prestigio e influenza nell'impero latino sul Bosforo. Il fatto che a quel tempo le opere d'arte svolgessero un ruolo importante nei contrasti di natura diplomatica viene messo in evidenza dall'Autore col noto esempio del ripetuto passaggio di proprietà della icona della Vergine Odighitria, la quale parimenti fu tolta al patriarca Morosini dai suoi propri connazionali. Con molta probabilità il trasporto delle colonne a Venezia è da mettere in relazione con la ristrutturazione dell'area dell'altare maggiore di S. Marco, che è individuabile in base alla data sicura del 1209, con il restauro e l'ampliamento della Pala d'oro.

In un excursus viene trattata a parte la questione, controversa nella letteratura, ma decisiva per la datazione delle colonne anteriori, se il vangelo apocrifo di Nicodemo nella sua versione greca sia già potuto servire da base testuale per le scene dell'anastasi nella colonna D oppure no. Le ricerche più recenti sullo sviluppo tipologico della rappresentazione dell'anastasi e sulle sue fonti letterarie, che propendono per una sua origine solo sulla fine del VII secolo (Kartsonis 1986), vengono respinte come poco plausibili. Il lavoro è corredato inoltre di due appendici, delle quali la prima offre un inventario completo delle scene raffigurate con il riferimento alla supposta fonte letteraria soggiacente, mentre nella seconda appendice sono riportate le iscrizioni latine in disegno a tratteggio e se ne dà la trascrizione. Vengono qui evidenziate altre particolarità epigrafiche e caratteristiche di scrittura che forniscono criteri per la datazione di questo corpus di testi al primo quarto del XIII secolo.

Quale risultato più importante del lavoro si può segnalare il seguente: le quattro colonne del ciborio dell'altare maggiore di S. Marco possono ora con buoni motivi essere di nuovo indicate come un'opera scultorea della parte orientale dell'impero romano particolarmente preziosa e di alto livello artistico, la cui datazione è da collocarsi nel secolo VI. Esse offrono addirittura per molte scene il primo esempio documentabile in assoluto, il che non è senza importanza per la controversa datazione di un apocrifo, e precisamente la versione greca del cosiddetto *Evangelium Nicodemi*. Dalla datazione proposta per le colonne si ricavano anche nuovi punti di riferimento per la valutazione dell'iconografia dei cicli dalla vita di Cristo e di Maria sia nell'occidente medioevale che nell'area bizantina, tra i cui modelli potrebbero esserci state anche opere come le colonne del ciborio o i suoi possibili diretti antecedenti. Non da ultimo viene ad essere fortemente ridimensionata dalle ricerche qui condotte l'importanza della cosiddetta corrente »proto-rinascimentale« tra le diverse scuole scultoree che concorrevano tra loro nella Venezia della prima metà del XIII secolo.

PERSONENREGISTER

- Aalst, Victoria D. van 164, 228f., 235, 238, 240
Agnes v. Mon(t)errat (Agnese di Monferrato),
Gattin Heinrichs, lat. Kaiserin v. K/pel 242–244
Aigrain, René 93
Akropolites, Georgios 211
Akropolites, Konstantinos 211
Aland, Barbara 33, 151
Aland, Kurt 33, 151
Alberigo, Giuseppe 189, 250
Alexios I. Komnenos, byz. Kaiser 161, 165
Alexios III. Angelos, byz. Kaiser 156, 162
Alföldi, Andreas (d.i. András) 13, 139, 149f., 156f.,
274
Alufus, Kanoniker der H. Anastasis in K/pel 212
Amann, Émile 94, 96
Anastasia (Iono), Gattin Tiberios' I., byz.
Kaiserin 205
Anastasia, Märtyrerin, Hl. 199f., 202, 204, 208
Anastasios Sinaites (Anastasius Sinaita),
Abt, Hl. 261
Anastasios I. (A. Dikoros; Flavius Anastasius),
oström. Kaiser 102, 171–174, 177, 181, 183, 185f.,
206, 213–216, 255
Anastasius (Flavius Anastasius Paulus Probus
Sabinianus Pompeius Anastasius), Consul 102,
178
Anastasius Bibliothecarius 215
Andaloro, Maria 156
Anderson, Jeffrey C. 137
Anicia Juliana, Tochter des weström. Kaisers
Flavius Anicius Olybrius, Gattin von
Areobindus 179, 182
Anonymus (frankophoner [?] Autor des
11. Jh.) 208
Anonymus (ital. Verf., 1962) 44, 143, 251
Anonymus Banduri 205
Anonymus Mercati (engl. [?] Pilger des 11. Jh.
oder Giovanni d'Amalfi [?]) 200, 204f., 210, 212
Anonymus von Pula (Anonimo di Pola) 58, 188
Antelami, Benedictus (Benedetto),
Baumeister-Bildhauer 52, 63, 71, 145, 252
Anti, Carlo 35, 47–49, 55, 64–66, 83
Anton, Hans H. 155
Antoniades, Evgenios M. 88, 195, 197
Antonij von Novgorod (Dobrynja Jadrejkovic),
Bischof v. Novgorod 200, 205f., 208, 210, 214
Apollodorus, Proconsul 117
Arbeiter, Achim 186
Arcadius (Flavius A.), oström. Kaiser 117, 167, 169
Ardabur, Heermeister 201
Argegni, Corrado 218f.
Ariadne, Gattin Zenons, später v. Anastasios I.,
oström. Kaiserin 172, 174f.
Arnolfo di Cambio, Baumeister-Bildhauer 23
Arsenios, Patriarch v. K/pel 197
Ascani, Valerio 102
Aspar (Flavius Ardabur Aspar), Heermeister,
weström. Consul 201
Auxentios, Abt, Hl. 204f., 208, 212
Balduin I., Kaiser des Lat. Kaiserreiches von
K/pel, Graf v. Flandern (Baudouin IX. de
Flandre) u. Hennegau (Baudouin VI.
d'Hainaut) 41, 163, 166, 188, 195, 197, 212,
227–229, 231, 235, 238, 248
Balduin II., lat. Kaiser von K/pel 155
Baldwin, Barry 133
Bandmann, Günter 13, 19, 159
Barbaro, Daniele, venez. Chronist 188f., 198, 221,
228, 250, 255
Barbaro, Daniele Matteo Alvisè, Humanist,
Patriarch v. Aquileia, Chronist 189, 250
Barbaro, Marco, venez. Genealoge 217f., 227f.,
230
Barclon, Pinin Brambilla 184
Barsanti, Claudia 169, 179, 205, 208, 214
Bartl, Franz Xaver 148
Basileios I., byz. Kaiser 200, 203f., 209, 213
Basileios II., byz. Kaiser 126, 133, 136, 195
Basilius, Otho, Prokurator v. S. Marco in
Venedig 226
Bassan, Enrico 122
Bauer, Adalbert 113
Bauer, Johann Baptist 95f.
Bautier, Robert-Henri 229
Beck, Herbert 122
Beckby, Hermann 91
Becker, Felix 81
Beckwith, John 19, 44, 50, 53, 121
Bekker, Immanuel 195, 199, 203, 231
Bellafiore, Giuseppe 252
Belli D'Elia, Pina 108
Belting, Hans 108, 120, 139, 151, 153, 156f., 191f., 225,
228, 261
Belting-Ihm, Christa 261
Benedikt (Benedictus von S. Susanna, Rom),
Kardinalpresbyter, päpstl. Legat 193f., 211,
235–244
Bennato, Fanny 34, 197, 217–222, 224, 226–230, 232
Benzoni, Gino 227
Bergemann, Johannes 39
Berger, Albrecht 27, 154, 185f. 199–209, 211, 214f.,
225

- Bernt, Günter 262
 Berschin, Walter 205
 Bertelè, Tommaso 194, 248
 Bertelli, Carlo 108, 156, 184, 260
 Bertoli, Bruno 22, 52
 Bertuccio da Venezia (Magister Bertucius), venez.
 Goldschmied, Bronzegießer und Modelleur 19
 Bettini, Sergio 17, 22, 27, 36f., 44, 53f., 61, 76f., 82,
 84, 98, 132, 165, 185, 188, 225, 228
 Beyazit II. (Bajasad), osman. Sultan 207
 Beyers, Rita 95
 Beza, Theodor von 33
 Bidez, Joseph 199, 201, 203, 209, 216
 Biglmair, Andreas 201
 Billo, Luisa 92
 Bischoff, Bernhard 33, 93, 263
 Biscop, Jean-Luc 182
 Blaauw, Sible de 184
 Blankaert, Gautier, Propst der Liebfrauenkirche in
 Brügge 212
 Blasius, Magister, Kanoniker der H. Sophia in
 K/pel 245
 Böhm, Osvaldo 23
 Boehringer, Julie 148
 Boerio, Giuseppe 190
 Boguy, Thomas von 121
 Bonannus Pisanus (Bonanus; Bonanno), pisan.
 Bronzegießer und Modelleur 82
 Bonifaz I. von Mon(t)errat (Bonifacio di
 Monferrato), Markgraf v. Montferat, König v.
 Thessalonike 242
 Boor, Carl de 199, 203, 205, 215
 Borelli Vlad, Licia 39, 221
 Borghini, Gabriele 58, 123, 189f., 196
 Bouchaud, Pierre de 16, 47
 Bovini, Giuseppe 44, 48
 Brandenburg, Hugo 83, 125, 176, 182
 Bratschkova, Maria 14, 59
 Braun, Joseph 13, 15, 17, 32, 47, 61, 188
 Bravetta, Enrico 198
 Breckenridge, James D. 135, 169–172
 Bréhier, Louis 121, 153, 175, 179
 Brendel, Otto 132
 Brenk, Beat 19, 107, 135, 151, 176
 Bressan, Ettore 14, 22f., 36, 82
 Breyer, Leopold 204, 209, 214
 Brinkerhoff, Derickson M. 185
 Brunhölzl, Franz 96, 262
 Bruns, Gerda 170
 Buchwald, Hans 251
 Buchwald, Wolfgang 18, 96
 Büchsel, Martin 42, 71
 Bühl, Gudrun 59
 Buenger Robbert, Louise 194, 213f., 222, 248
 Burckhardt, Jacob 28
 Bussone, Francesco Bartolommeo, gen.
 Carmagnola, Condottiere 169
 Butor, Michel 36
 Caloprini, Patriziengeschlecht in Venedig 218
 Cameron, Alan 176
 Canal, Martin da (Martino da Canal[e]), venez.
 Geschichtsschreiber 218
 Canal-Sánchez, José Maria 94, 96
 Capizzi, Carmelo 102, 186, 206, 215
 Cappellari Vivaro, Girolamo Alessandro, venez.
 Genealoge 219–222, 227f., 230f., 234, 240
 Cappelli, Adriano 93
 Capuano, Pietro, s. Petrus Campanus
 Caresini, Raffaino (Rafaino de Caresinis; R.
 Caresino), Großkanzler, venez. Chronist 188
 Carile, Antonio 40f., 163, 166, 187–191, 193, 195,
 197f., 218, 220, 223, 226, 228–231, 234f., 237–239
 Caroldo, Gian Giacomo (Ioan Iacomo C.; Gian
 Jacopo Coroldo), venez. Chronist 228–232, 234
 Carstens, Asmus, Maler 159
 Caryophilus, Blasius (d. i. Biagio Garofalo) 123
 Cassandro, Giovanni 223
 Cavallo, Guglielmo 138
 Cecchelli, Carlo 23, 103
 Cedrenus, s. Kedrenos, Georgios
 Cencetti, Giorgio 33, 93f.
 Cessi, Roberto 34, 197f., 217–222, 224, 226–230,
 232–234, 249
 Chalkia, Eugenia 112
 Charlesworth, James Hamilton 95, 263
 Cheetham, Francis W. 123
 Choniates, Niketas, s. Niketas Choniates
 Chorkios von Gaza, Rhetor 103
 Chrysostomides, Juliana 230
 Cicogna, Emmanuele Antonio
 (E. A. Cigogna) 127, 227
 Cicognara, Leopoldo 43
 Ciggaar, Krijnie N. 164, 199, 202, 204f., 208, 212,
 228f., 235, 238, 240
 Cigogna, Emmanuele Antonio, s. Cicogna, E. A.
 Classen, Johannes 200, 202, 215f.
 Clausberg, Karl 112
 Claussen, Peter Cornelius 122
 Clemens, Magister, Kanoniker der H. Sophia und
 Propst von St. Stephan in K/pel 236–238
 Clemens Alexandrinus (C. v. Alexandria),
 frühchr. Theologe 94
 Coche de la Ferté, Étienne 19
 Cochetti Pratesi, Lorenza 52, 143, 145, 252
 Coletti, Luigi 36, 82, 84
 Constantius I. Chlorus (Gaius Flavius Valerius
 C.), röm. Kaiser 154
 Contarini, Domenico, venez. Doge 162
 Cooper, Marilyn Kathryn 23
 Corrigan, Kathleen 261
 Cortelazzo, Manlio 190

- Costantini, Giovanni 14, 16f., 22, 28, 31f., 61, 72,
 76, 80, 82, 90, 94f., 98–102, 104–106, 109–112,
 114–118, 121, 127f., 148f., 152–154, 264
 Cothenet, Edouard 94f.
 Cracco, Giorgio 198, 228
 Crimi, Carmelo 199, 202, 206
 Crollanza, Giovanni Battista di 217, 228
 Cullmann, Oscar 94f., 99
 Cutler, Anthony 133, 173
 D'Achille, Anna Maria 13, 19, 247
 Dagron, Gilbert 195, 199, 201, 203, 208, 213
 Dal Borgo, Michela 226
 Dalla Costa, Mario 22f., 86
 Dalton, Ormonde Maddock 15, 17, 28, 121, 179, 185
 Damerini, Gino 217, 219, 228
 Da Mosto, Andrea, s. Mosto, Andrea da
 Dandolo, Andrea (A. Dandulo), venez. Doge,
 Chronist 78, 188, 197f., 226–230, 232, 234, 240,
 247
 Dandolo, Enrico (Henricus Dandolo; Dandulo),
 venez. Doge 163, 165, 187f., 190f., 197f., 219–222,
 224f., 227, 231, 234, 244, 250, 255
 Dandolo, Fantino, Sohn des Dogen Enrico, lat.
 Patriarch v. K/pel 250
 Dandolo, Raniero (Rainerio; Rainerius; Ranier;
 Ranieri; Raynerio; Renier), Sohn des Dogen
 Enrico, venez. Vizedoge 193, 222, 224, 227, 231f.,
 234
 Darenberg, Charles 13
 David, Jacques-Louis, Maler 159
 Davis-Weyer, Caecilia 259, 261f.
 Deckers, Johannes Georg 98f., 105, 125, 176
 Deér, Josef (d. i. József) 36, 150, 155f., 158, 165, 185,
 252
 Degani, Enzo 228
 Deichmann, Friedrich Wilhelm 13, 44, 49–53, 59,
 65, 83, 87, 89f., 103, 105, 107, 112, 124, 135, 150f.,
 153f., 169, 179, 182, 189f., 199
 Delbrueck, Richard 27, 107, 135, 137, 150, 154, 156,
 169–171, 173, 175, 178
 Delehay, Hippolyte 199, 201, 204, 210f.
 Delvoe, Charles 44, 261f.
 Demandt, Alexander 91, 137, 139, 149, 151–153, 155,
 157, 168, 215
 Demetrios von Thessalonike, Märtyrer, Hl. 90
 Demus, Otto 18–23, 26, 29, 37–57, 59f., 62–64,
 66–68, 71, 75, 79, 83, 85f., 108, 113, 127–129, 131,
 137, 141–143, 145, 154, 156, 159, 164f., 189, 191, 226,
 228, 251–254, 260
 Derwich, Marek 23
 Despineux, Myriam 263
 Dessau, Hermann 93
 Diehl, Ernst 92f.
 Diemer, Peter 44, 55
 Dieten, Jan Louis van 185, 195, 228, 231, 234, 240,
 242
 Diez, Ernst 19
 Dindorf, Ludwig 203
 Dingermann, Friedrich 148
 Dinkler, Erich 132, 150, 169
 Dinkler-von Schubert, Erika 132, 150, 169
 Diokletian (Gaius Aurelius Valerius Diocletianus),
 röm. Kaiser 154
 Dobbert, Eduard 15–17, 28, 110f., 159
 Dolce, Lodovico 157
 Domzalski, Oliver Thomas 198, 224
 Dorigo, Wladimiro 52, 159
 Dorotheos von Monemvasia (Pseudonym?), byz.
 Chronist 203
 Downey, Glanville 119
 Dresken-Weiland, Jutta 68, 112, 125, 176, 179f.
 Droste, Thorsten 24f., 29, 37
 Držislav, Stefan (S. Dirzisclus; Stephanus Rex),
 byz. Eparch u. Patrikios, König v. Dalmatien u.
 Kroatien 161
 Du Cange, Charles du Fresne, Sieur 13, 108, 199f.,
 202, 206, 209, 228
 Duccio di Buoninsegna, Maler 160
 Ducellier, Alain 228f.
 Dufrenne, Suzy 74, 133
 Dütschke, Hans 48
 Ebenbauer, Alfred 113
 Ebersolt, Jean 199–206, 209f., 216
 Eco, Umberto 39
 Effenberger, Arne 19, 88, 90, 101, 103, 107, 125,
 137f., 151, 154, 170, 173, 175–177, 179, 185, 213
 Egidius 237
 Eirene Dukas, Gattin Alexios' I. Komnenos, byz.
 Kaiserin 165
 Eirene Piroška, Gattin Johannes' II. Komnenos,
 byz. Kaiserin 108
 Eitelberger von Edelberg, Rudolf 23, 86
 Elbern, Victor H. 101, 113, 151, 169
 Elze, Reinhard 155
 Emminghaus, Johannes H. 13, 20
 Engemann, Josef 150f.
 Enßlin, Wilhelm 150
 Epiphanius, Bischof v. Constantia/Cypern,
 Kirchenschriftsteller 258
 Erbach-Fürstenau, Adalbert von 15, 61, 98, 140f.
 Erizzo, Marcantonio, venez. Chronist (?) 226
 Ermoldus Nigellus, fränk. Kleriker 113
 Eucherius 107
 Euphemia, Gattin Justins I., oström. Kaiserin 135,
 152
 Ezzelino III. da Romano, oberit. Signore,
 Ghibellinenführer 164
 Failler, Albert 185
 Falier, Angelo (Angelus Faledro; Angelus Faletro;
 Angiolo Falier[o]), Prokurator v. S. Marco in
 Venedig 165, 226, 247
 Falier, Ordelaff(o), venez. Doge 165

- Falier, Vitale (Vitalis Faledro) 223
 Falla Castelfranchi, Marina 179, 182
 Faral, Edmond 194, 243
 Farioli Campanati, Raffaella 182
 Favreau, Robert 92
 Fears, J. Rufus 151
 Fedalto, Giorgio 193–199, 213, 225, 228–235, 241f.,
 248, 250
 Fees, Irmgard 163f., 193, 198, 219, 222f., 227, 233f.,
 244, 248
 Feissel, Denis 91
 Felis, Karl 152
 Fenster, Erwin 208
 Fensterbusch, Curt 13, 63, 87
 Ferrard, Christopher G. 187, 194
 Ferrua, Antonio 93
 Fillitz, Hermann 108
 Fiocco, Giuseppe 23
 Firatlı, Nezih 27, 170, 176, 179, 181, 186, 273, 275
 Fischer, Balthasar 243
 Flaxman, John, Bildhauer u. Zeichner 159
 Fogolari, Giulia 39
 Forlati, Ferdinando 23, 50, 86
 Franken, Norbert 150
 Freschot, Casimiro 217–219, 221, 228
 Freydank, Dietrich 205, 208
 Friedländer, Paul 195
 Friedrich I. (Barbarossa), Kaiser, dt. König 163
 Friedrich II., Kaiser, dt. König, König v. Sizilien u.
 Jerusalem 39f., 155, 163f., 166, 252
 Friedrich III., Kaiser, röm.-dt. König 155
 Frugoni, Chiara 42
 Gabelentz, Hans von der 13–16, 31f., 57–61, 71f.,
 80, 96, 98, 103–106, 114, 118, 121f., 126f., 148, 185,
 188, 265
 Gabelmann, Hanns 137, 151, 170
 Gaborit-Chopin, Danielle 102, 173, 178
 Gaetan, Alvisé 189
 Galerius (Gaius G. Valerius Maximianus), röm.
 Kaiser 154
 Galla Placidia, Tochter Theodosius' d. Gr., Gattin
 v. König Athaulf, später von Constantius III.,
 weström. Kaiserin 148, 152
 Galliazzo, Vittorio 39, 221f.
 Gallo, Rodolfo 22, 187, 214, 228
 Gallone, Antonietta 184
 Gamulin, Grgo 192
 Garofalo, Biagio, s. Caryophilus, B.
 Garrison, Edward B. 192
 Garrucci, Raffaele 28, 61, 97, 103, 126f.
 Gaudefrid (Gottfried), Propst v. St. Aimé in
 Douay 238, 240
 Gauthier, Nancy 93
 Gennadios, Patriarch v. K/pel 202
 Geno, Marino, s. Zeno, Marino
 George, Walter S. 176
 Georgios Kedrenos, s. Kedrenos, G.
 Gerke, Friedrich 19, 138, 152, 167
 Gerland, Ernst 163, 193–199, 212f., 225, 228–247,
 250
 Gero, Stephen 94, 260, 263
 Gerstinger, Hans 107, 112, 117, 132f., 151, 185, 267f.,
 276, 281f., 284
 Geyer, Angelika 179f.
 Giacosa, Giorgio 150
 Giani Zaccarini, Maria, s. Zaccarini, M. Giani
 Giess, Hildegard 279
 Gijssel, Jan 94–96, 99, 109, 116
 Gilles, Pierre (Petrus Gyllius) 199, 207, 210
 Giotto di Bondone, Maler u. Florentiner
 Dombaumeister 160
 Giovanni d'Amalfi, s. Anonymus Mercati
 Giovanni Diacono, s. Johannes Diaconus
 Giustiniani, Jacopo (Iacobus Iustinianus),
 Galeerenkommandant 221
 Giustiniani, Nicolaus, lat. Patriarch von K/pel 248
 Giustiniani, Pantaleone, lat. Patriarch von K/pel
 247–249
 Glück, Heinrich 199, 209
 Gnoli, Raniero 58, 123, 185, 189f., 196
 Gnudi, Cesare 19
 Goetz, Hans-Werner 40
 Götz, Wolfgang 159
 Goldschmidt, Adolph 135, 159
 Gordon, Arthur Ernest 93
 Gosebruch, Martin 20, 37, 46, 60–63, 76, 78, 83f.,
 91, 94, 124f., 129, 143, 183
 Goss, Vladimir P. 86
 Goubert, Paul 44
 Grabar, André 18f., 101–103, 107, 112, 120, 130,
 138f., 148, 150–153, 156, 169f., 173, 175, 178–181
 Grabler, Franz 195, 228, 231, 234, 238
 Gray, Nicolette 92
 Greenhalgh, Michael 19, 198
 Gregor I. d.Gr., Hl., Papst u. Kirchenlehrer 184,
 282
 Gregor IX. (Hugo; Hugolinus; Ugolino dei Conti
 di Segni), Papst 164
 Gregor von Nazianz, Bischof v. K/pel,
 Kirchenlehrer 199–204, 207–209, 216
 Gregoras, Nikephoros, byz. Gelehrter 242
 Gregorovius, Ferdinand 228
 Gregory, Timothy E. 215
 Gribomont, Jean 138
 Grillmeier, Aloys 121
 Grondijs, Lodewijk Hermen 56, 123
 Gross, Hatto Walter 112
 Grossi Gondi, Felice 93
 Grosvenor, Edwin A. 192, 199, 203, 206
 Guidi Toniato, Anna 39, 221
 Guidoboni, Emanuela 119
 Guiland, Rodolphe Joseph 199, 204, 206

- Guillou, André 120
Hälvä-Nyberg, Ulla 94
Hahnloser, Hans Rudolf 46f.
Halkin, François 44, 91
Hallensleben, Horst 191f.
Hamann, Richard 19
Hamann-Mac Lean, Richard H. L. 52, 159
Hansen, Günther Christian 199–201, 203, 209, 216
Harrison, Richard Martin 53, 88f., 179, 184
Haseloff, Arthur 14–17, 26, 31f., 58f., 65, 72, 112, 117, 122, 133, 138, 140, 168, 182, 185
Hasenohr, Geneviève 92, 94
Hausmann, Ulrich 151
Haussherr, Reiner 151, 157–160
Haussig, Hans-Wilhelm 91, 113, 120, 150, 153, 204
Hauttmann, Max 16f., 19, 82
Hayes, John W. 179
Hazard, Harry W. 228
Hecht, Josef 132
Hecht, Konrad 132
Heinrich (Henri de Flandre et Hainaut), Kaiser des Lat. Kaiserreiches v. K/pel, Reichsverweser, Graf v. Flandern u. Hennegau 163, 211–213, 220, 225–227, 235, 237–240, 242–245, 256
Heinrich, Magister, Kanoniker der H.Sophia in K/pel 236
Heinrich III., Kaiser, dt. König 162
Heinrich IV., Kaiser, dt. König 162f.
Heinrich V., Kaiser, dt. König 163
Heinrich VI., Kaiser, dt. König, König v. Sizilien 163
Heinrich der Löwe, Herzog v. Sachsen u. Bayern 204
Heisenberg, August 16f., 122, 193, 195, 199, 225, 228, 239–241
Helena (Flavia Iulia H.), Hl., Augusta, Mutter Konstantins d. Gr. 200
Hellenkemper, Hansgerd 88
Hellmann, Manfred 161–164, 166, 197, 218–220, 223f., 226, 228–230
Hempel, Giulia 56
Hengevoss-Dürkop, Kerstin 122
Hennecke, Edgar 94f., 99, 102, 105f., 109, 112f., 139
Henricus, Kanoniker der H. Sophia in K/pel 237
Herakleios, byz. Kaiser 167
Herakleon 32
Herdejürgen, Helga 14, 48, 59, 126, 148, 182, 269
Herzner, Volker 222, 251–253
Herzog, Hans-Michael 14, 18–21, 29, 35, 40, 43f., 46f., 60, 64–74, 76, 81, 83, 97, 102, 183
Herzog, Reinhart 94
Heyd, Wilhelm 228f.
Hilarius (Hilarus), Hl., Papst 123
Holder-Egger, Oswald 220, 228, 231
Honorius (Flavius H.), weström. Kaiser 117, 135, 167f.
Honorius III. (Cencio Savelli), Papst 244
Honour, Hugh 25
Hopf, Carl Hermann Friedrich Johann 197
Horst, Eberhard 24–26, 36, 123
Hotz, Wälder 199, 206
Hubala, Erich 26f., 29, 37, 60, 63, 116, 124, 156, 191, 219
Hübner, Emil 93
Hultsch, Friedrich 88
Hunger, Herbert 33, 148, 150f., 153, 156
Iacobini, Antonio 182
Ignatius von Smolensk 210
Innocenz III. (Lotario dei Conti di Segni), Papst 166, 193–199, 210–213, 225, 227–233, 235–242, 244–248, 255
Innocenz IV. (Sinibaldo Fieschi dei Conti di Lavagna), Papst 248
Irene, s. Eirene
Isaak II. Angelos, byz. Kaiser 156, 162
Isidor von Sevilla (Isidorus Hispalensis), Bischof v. Sevilla, Chronist, Enzyklopädist u. Kirchenschriftsteller 123
Ivánka, Endre von 243
Ivekocović, Cirillo M. 23
Izydorczyk, Zbigniew 140, 258–260, 262f.
Jacobsen, Peter Christian 261
Jacobus de Voragine OP (J. de Varagine; Jacopo da Varazze), Dominikanerprovinzial der Lombardei, Erzbischof v. Genua 110, 259
Jacoby, A. 103
Jakobos von Kokkinobaphos (J. v. Kokkinobaphu) 74, 126
Jakobs, Peter H. F. 27, 125, 176
Jalabert, Louis 93
Janin, Raymond 186, 193–214, 225, 228f., 233, 237–244, 248
Janini, José 140
Jastrzębowska, Elisabeth 95f., 99, 102, 104, 107
Jerphanion, Guillaume de 32
Jestaz, Bertrand 13, 22, 55, 190
Joannou, Perikles-Petrus 243
Johannes II. Komnenos, byz. Kaiser 108, 161f., 242
Johannes III. Dukas Vatatzes, byz. Kaiser von Nikaia 164
Johannes VII., Papst 260, 262
Johannes Chrysostomos, Bischof v. K/pel, Prediger, Kirchenlehrer 148, 150, 201
Johannes de Butouane, Erzbischof v. Zadar (Zara) 23
Johannes Diaconus (Giovanni Diacono), Capellanus des venez. Dogen Petrus II. Orseolo, venez. Chronist 218
Johannes Malalas, Rhetor, byz. Chronist 203
Jono, s. Anastasia, Gattin Tiberios' I.
Julier, Jürgen 56
Jullian, René 17, 36, 143

- Justin I. (Iustinus; Justinos), oström. Kaiser 186, 215
- Justinian I. (Flavius Petrus Sabbatius Iustinianus; Justinianos), oström. Kaiser 15, 103, 152, 154–156, 169, 173f., 186, 196, 203, 205, 213, 215
- Justinian II. (J. Rhinotmetos), byz. Kaiser 169
- Justinus, altkirchl. Schriftsteller, Apologet 258
- Kähler, Heinz 108
- Kahsnitz, Rainer 136
- Kaiser-Minn, Helga 20, 54, 78, 83
- Kalojan (Iwan Asen; Joannitza), König der Bulgaren u. Vlachen 227, 238
- Kandler, Pietro 58, 188
- Kantorowicz, Ernst Hartwig 40, 148, 164
- Kapitän, Gerhard 90, 126
- Karayannopulos, Joannes 150, 153
- Karl d.Gr., Kaiser, König der Franken u. Langobarden 40, 96
- Karpp, Heinrich 98, 151
- Kartsonis, Anna D. 18, 140, 259–263
- Kaufmann, Carl Maria 93
- Kautzsch, Rudolf 182
- Kazhdan, Alexander P. 228, 245
- Kedrenos, Georgios, byz. Geschichtsschreiber 199–203, 209
- Kehrer, Hugo 17, 98f., 105
- Keller, Hiltgart L. 123
- Kemp, Wolfgang 75
- Kent, John P. C. 169
- Kessler, Herbert Leon 22, 39, 42, 71, 107, 138, 142, 154, 159
- Khitrowo, B. de (d.i. Sofija Khitrowo) 208
- Kidonopoulos, Vassilios 119f., 195, 197, 199f., 204, 206, 209, 211, 228
- Kiilerich, Bente 19, 88, 107, 135, 137, 152, 156, 168–171
- Kim, Hack Chin 139, 259
- Kinney, Dale 261f.
- Kirschbaum, Engelbert 105
- Kitzinger, Ernst 42, 138, 148
- Klauser, Theodor 13, 20, 98, 152
- Kleiss, Wolfram 199, 206
- Klengel, Horst 182, 185
- Kloos, Rudolf M. 62, 93, 127–129
- Knoben, Ursula 204
- Koch, Walter 62, 83, 92–94, 127, 129
- Köllmann, Erich 148
- König, Roderich 123
- Kolias, Taxiarchis G. 132
- Kollwitz, Johannes 14, 48, 59, 80, 88, 103, 125f., 148, 152, 168, 170, 176, 182, 269, 271
- Konrad II., Kaiser, dt. König 162f.
- Konrad IV., dt. König, König v. Jerusalem 164
- Konstantin d.Gr. (Flavius Valerius Constantinus), röm. Kaiser 156, 184, 186, 200
- Konstantinos VII. Porphyrogennetos, byz. Kaiser 155, 204–207, 209, 214
- Kopp, Gabriele 31, 130
- „Kosmas Indikopleustes“ 133f.
- Kramer, Joachim 58, 148, 190
- Kraus, Franz Xaver 93
- Kraus, Theodor 183
- Krautheimer, Richard 113, 159, 182
- Kretschmayr, Heinrich 41, 86, 160–164, 187–193, 197, 206, 218–220, 222, 224–231, 233–236, 238, 244, 249
- Kroll, Josef 261f.
- Krüger, Jürgen 127
- Krüger, Paul 117, 152
- Kruse, Helmut 15, 26, 139, 150, 168
- Kubitschek, J. Wilhelm 152
- Kühnel, Harry 156
- Külzer, Andreas 185, 203
- Künstle, Karl 16f.
- Kugler, Franz 28
- Kuhn, Albert 196
- Kuhn, Walter 16, 33, 36, 61, 84, 98, 103, 113, 115, 120, 150, 270
- Lachenal, Lucilla de 35, 40, 42, 53, 85, 154, 169, 221
- Lafontaine-Dosogne, Jacqueline (J. Lafontaine) 21, 27, 53, 55, 60, 74f., 84, 94–96, 98, 100f., 103, 105, 107–110, 112, 125, 128, 132, 138, 147, 153, 156, 165, 169, 173, 175, 178, 183, 228
- Lane, Frederic Chapin 189, 194, 218, 223, 248
- Langosch, Karl 93
- Laske, Katja 36, 153
- Lauer, Philippe 225, 229
- Laurent, Vitalien 44
- Lazzarini, Lorenzo 52, 58, 123
- Lebe, Reinhard 41
- Le Blant, Édmond 93
- Leclercq, Henri 13, 15, 31, 61, 82, 98, 195
- Legner, Anton 135f.
- Lehmann-Brockhaus, Otto 22
- Lemerle, Paul 90
- Leo Grammaticus 202
- Leo III., Hl., Papst 113, 184
- Leon I., oström. Kaiser 150, 152, 167, 169, 171, 200–202, 214
- Leonardus, Dekan der H. Sophia in K/pel 237
- Leonardus, Diakon, Kanoniker der H. Sophia in K/pel 237
- Leopardi, Alessandro 22
- Le Quien, Michel 228, 230
- Lethaby, William Richard 195
- Libius Severus, weström. Kaiser 167
- Lilie, Ralph-Johannes 41, 153, 160–162, 164, 219f.
- Limentani, Alberto 218
- Lindsay, Wallace Martin 123
- Lippold, Adolf 215
- Liutprand von Cremona, Bischof, Chronist 113

- Loerke, William C. 138
Lombardi, Antonio 22
Longnon, Jean 199, 229–231
Longpérier, Adrien de 26
L'Orange, Hans Peter 150, 170f.
Lorenzetti, Giulio 17, 27f., 31f., 36, 61, 86, 98, 124, 156, 188f., 218
Loschek, Ingrid 107
Lothar I., Kaiser, fränk. König 162f.
Lothar III., Kaiser, dt. König, Herzog v. Sachsen 163
Lowden, John 71
Lowe, Elias Avery 33, 92, 263
Lucchesi Palli, Elisabetta 13, 18–20, 26f., 29f., 32–38, 40, 42–46, 48, 54, 56f., 60f., 66–73, 75f., 79, 82–84, 89f., 97, 104, 110–113, 117–123, 126–131, 133, 136–138, 140, 142f., 145, 254, 260f.
Ludwig (L.) der Fromme, Kaiser 113
Lysippos, Bildhauer 187
Macrides, R. J. 211
Madden, Thomas F. 120, 187, 198f., 206, 210f., 220
Magno, Stefano, venez. Chronist des 16. Jh. 192, 221, 226
Majeska, George P. 199, 208, 210
Maksimović, Ljubomir 215
Maleczek, Werner 193, 228, 235, 250
Manfredi, Manfredo Emanuele 86
Mango, Cyril A. 91, 179, 186, 195, 199, 204, 209
Mango, Marlia Mundell 36, 132
Mansi, Giandomenico 121
Manuel I. Komnenos, byz. Kaiser 162
Marco (Marcus), venez. Chronist (1292) 40
Mariacher, Giovanni 19, 26, 36, 192
Marini-Clarelli, Maria Vittoria 42, 71, 95f., 117, 129
Marino, Presbyter und Kanoniker der H. Sophia in K/pel 237
Markianos (Marcianus), Bischof von Gaza 103
Markianos, Hl., Presbyter u. Oikonomos der H. Sophia in K/pel, 201f., 204f., 207, 212, 214
Markianos (Marcianus), oström. Kaiser 152, 167, 171, 201f.
Marrou, Henri-Iréné 93
Martigny, Joseph Alexandre 13
Martin, Jochen 41
Martinioni, Giustiniano 17
Marucchi, Orazio 93
Marx, Barbara 40
Mas Latrie, Louis de 228, 230
Masser, Achim 95
Mastropiero, Orio (Aurio Malipiero), venez. Doge 219
Mateos, Juan 199, 208
Mathews, Thomas F. 13, 153
Matthaeus, Thesaurar der H. Sophia in K/pel 237
Maureceni; Mauroceno(s); Maurocenus, s. Moresini; Morosini
Maximian (Maximianus), Erzbischof v. Ravenna 17, 36, 103, 169, 188
Maximian (Maximianus), röm. Kaiser 154
Mayer, Hans Eberhard 119, 163, 166, 197f., 218, 220, 229, 238
Mayr-Harting, Henry 113
Mazal, Otto 112, 117, 151
Mazzuchelli, Giammaria 189
McClung, S. M. 104
Meer, Frederik (Frits) van der 17, 121, 123
Mehmet II. Fâtilh, osman. Sultan 207
Meischner, Jutta 170
Memmo, Tribuno (Tribunus Menius), venez. Doge 218
Menas, Patriarch v. K/pel 203
Mendel, Gustave 27, 132, 170, 179, 181
Mercati, Silvio Giuseppe 91, 199, 205, 208
Merores, Margarete 217–219, 223, 230
Mesarites, Nikolaos, byz. Kleriker u. Literat 225, 239–241
Meschinello, Giovanni 14, 149, 192
Michael Rhetor 195
Michael VIII. Palaiologos, byz. Kaiser 242
Michiel, Domenico, venez. Doge 218
Migne, Jacques Paul 148, 193–195, 197, 199f., 202f., 209, 212f., 216, 228, 231, 236–238, 242, 244
Mihályi, Melinda 260, 262
Miklosich, Franz 196
Milburn, Robert 19
Millingen, Alexander van 199, 205, 208
Molinier, Émile 228
Monaco, Pietro, Bildhauer (?) 81
Monneret de Villard, Ugo 93
Monticolo, Giovanni 218f.
Morath, Günther Wolfgang 103
Mordtmann, Andreas David 199, 204, 206
Moresini, s. auch Morosini, venez. Patriziergeschlecht
Moresini, Domenico (i.J. 982) 218
Moresini, Piero (i.J. 982) 218
Moresini, Steffano Zuanne (Giovanni) (i.J. 982) 218
Morey, Charles Rufus 15, 23, 27, 36, 43, 61, 77, 93, 112, 138, 185
Morolli, Gabriele 124
Morosini (Maureceno; Mauroceni; Moresini), venez. Patrizierfamilie 217f., 223f.
Morosini, Albertus 224
Morosini, Bartolomeo, Sopracomite di Galera 220f.
Morosini, (1.) Domenico, venez. Doge 218f., 221
Morosini, (2.) Domenico, Vater v. (3.) Domenico 221
Morosini, (3.) Domenico, Sopracomite di Galera 220–222

- Morosini, (4.) Domenico (Freund des Humanisten u. Patriarchen v. Aquileia Daniele Barbaro) 250
- Morosini, Enrico (Henricus Maurocenus), Iudex, Consiliator (Consigliere) 223f.
- Morosini, Giacomo (Jacobus Maurocenus; Iacobus Mauroceno), Generale di Armata 222–224, 234
- Morosini, (1.) Giovanni (Johannes Maurocenus) (i.J. 982) 218
- Morosini, (2.) Giovanni (Johannes Maurocenus/Maurocenus; Giovanni Moresini), Wahlmann (i.J. 1178), Eroberer v. Pula u. Zadar, Cons(c)iliator (Consigliere) 219f., 224
- Morosini, (3.) Giovanni (Giovanni Moresini; Johannes Maureceno), Consigliere (1227/28) 224
- Morosini, Leonardo (Leonardus Maurocenus; Leonardus Mauroceno), Camerarius communis 221–223, 231
- Morosini, Marcus 224
- Morosini, Marino (Marinus Maurocenus), venez. Doge 34, 224
- Morosini, Niccolò (Nicolaus Maurocenus) 220
- Morosini, Roberto (R. Moresini) 219, 227
- Morosini, Ruggiero (Rogerius; Ruggero), Capitano Generale, Graf v. Ossero (comes Absarensis) 223, 227, 234, 240
- Morosini, Sebastiano (S. Moresini), Sopracomite di Galera 219f.
- Morosini, Teofilo 221f., 231
- Morosini, Tomasinus 224
- Morosini, Tommaso (Thomas; Tomaso; Tomas Mauroceno; Thoma Mauroceno; Maurocenus), erster lat. Patriarch v. K/pel 192–196, 198, 210–213, 216f., 220–225, 227–251, 255f.
- Mosto, Andrea da 198, 218, 222, 224
- Mothes, Oscar 28
- Mouterde, René 93
- Mrass, Marcus 191
- Müller, Adalbert 28
- Müller, Joseph 196
- Mueller, Reinhold C. 194, 226, 248
- Müller-Wiener, Wolfgang 91, 176, 186, 195, 197, 199, 203, 206–208, 228
- Muñoz, Antonio 138
- Muraro, Michelangelo 83, 136
- Musolino, Giovanni 18, 20, 61
- Musto, Ronald G. 207
- Nada Padrone, Anna Maria 226
- Navag(i)ero, Andrea, venez. Chronist 229
- Nektarios, Bischof v. K/pel 201
- Nestle, Eberhard 33, 151
- Nestle, Erwin 33, 151
- Neumann, Carl 22
- Neuss, Wilhelm 32f.
- Neuwirth, Joseph 15, 17
- Nicol, Donald Mac Gillivray 161f., 165, 195, 197, 218f., 221, 228–231, 234, 238, 244, 261
- Nicolaus (Nicholaus; Niccolò), Baumeister-Bildhauer 129
- Niero, Antonio 79
- Niketas Choniates (N. Akominatos), Λογοθέτης τῶν σεκρέτων, byz. Geschichtsschreiber 120, 195, 210, 228, 230, 234, 238
- Niketas Paphlagon (N. David; N. Rhetor; N. Philosophos), Rhetor, Philosoph, byz. Homiletiker 202f., 206
- Nikolaos Mesarites, s. Mesarites, N.
- Nikolasch, Franz 121, 147
- Nitz, Michael 36
- Norden, Walter 228, 247
- Norwich, John Julius 120, 205, 215, 228
- Nußbaum, Otto 112
- Nyssen, Wilhelm 243
- O’Ceallaigh, G. C. 258–261, 263
- Onasch, Konrad 261
- Ongania, Ferdinando 128, 192, 221
- Origenes (O. Adamantius), griech. Kirchenlehrer 32, 94, 98
- Orlandos, Anastasios K. 13, 195
- Orsatti, Paola 91
- Orseolo, Pietro II. (Petrus II.), venez. Doge 37, 160, 188, 218
- Osborne, John 260
- Ostrogorsky, Georg 228
- Otto, Carl E. 117
- Otto II., Kaiser, dt. König 162, 218
- Otto III., Kaiser, dt. König 40, 113, 162
- Otto IV., Kaiser, dt. König 163
- Paatz, Elisabeth 124
- Paatz, Walter 124
- Pabst, Angela 139, 208
- Pace, Valentino 122
- Pächt, Otto 51, 117, 158
- Pachymeres, Georgios, Kleriker der H. Sophia in K/pel, byz. Schriftsteller u. Polyhistor 197, 242
- Pallas, Demetrios I. 152
- Panazza, Gaetano 93
- Pani, G. P. 121, 147
- Panofsky, Erwin 42, 159
- Panvini Rosati, Franco 121, 147
- Paoli, Marco 141
- Paolucci, Antonio 124
- Papastavru, E. 86
- Parker, John 195
- Parteciaco, Orso (O. Particiaco; O. Partecipazio) 160
- Partecipazio (Partecipazii; Parteciacci; Particiaci; Particiaco), venez. Patriziergeschlecht 217f.
- Paruta, Paolo, venez. Chronist 188
- Pasinli, Alpay 179
- Paspates, Alexandros Georgios 199, 206

- Pastorello, Ester 247
 Paulos Silentiarios, Primikerios der Silentiarioi,
 Verfasser v. Epigrammen u. Ekphrasis 195, 203
 Paust, Angela 33
 Pellanda, Antonio 23
 Perry, Marilyn 221f.
 Pertusi, Agostino 165, 194, 214, 248
 Pertz, Georg Heinrich 197
 Peschlow, Urs 47, 179
 Presenti del Thei, Francesco 36, 124
 Peter von Bethlehem, Bischof 239
 Petrus, Presbyter, Notarius der H. Sophia in
 K/pel 237
 Petrus Campanus (Petrus Capuanus v.
 S. Marcellus, Rom; Pietro Capuano), Kardinal,
 päpstl. Legat, Theologe 193, 211, 235–239, 243f.
 Philippart, Guy 260, 263
 Photios, Patriarch v. K/pel, Theologe, byz.
 Humanist 199, 201
 Pieri, Mario 123
 Pietrangeli, Carlo 98, 151
 Pignatti, Terisio 18, 36f.
 Pillinger, Renate 284
 Piltz, Elisabeth 155f.
 Pincus, Debra 55
 Pisano, Nicola, Bildhauer 52, 159
 Pistilli, Pio Francesco 123
 Pitts, Tom Richardson 37
 Planiscig, Leo 43, 69, 73
 Platon, Märtyrer, Hl. 186, 204
 Plinius Secundus d.Ä., Gaius 123
 Plotzek, Joachim M. 74, 133
 Polacco, Renato 13f., 18f., 29, 35, 37, 62, 75–79, 81,
 83, 85, 91, 97f., 108, 131, 143, 146, 149, 156, 165,
 189, 247, 251f.
 Pomarici, Francesca 159
 Popescu, Emilian 93
 Porphyrios, oström. Wagenlenker 176
 Pott, August 264
 Potthast, August 166, 193, 195, 228, 230f., 233,
 236f., 241, 244f., 247
 Poulsen, Vagn 171
 Poussin, Nicolas, Maler 159
 Powell, James M. 166
 Pozza, Marco 220
 Preger, Theodor 185, 199–201, 203–206, 209
 Přerovský, Ulderico 123, 186
 Preuschen, Erwin 32, 264
 Preuss, Sebastian 20, 54, 78, 83
 Prevenier, Walter 197, 225, 229
 Probianus, Rufius, Vicarius urbis Romae 137f.
 Probus, Consul 135
 Prokopios von Kaisareia (Procopius Caesariensis),
 byz. Historiker 186, 215
 Pulcheria (Aelia P.), Tochter des oström. Kaisers
 Arcadius u. der Aelia Eudoxia, Schwester
 Theodosius' II., Augusta 150
 Quadri, Antonio 28
 Queller, Donald E. 187, 220
 Quintavalle, Arturo Carlo 85, 252
 Rabbula, syr. Mönch, Schreiber u. Maler 103
 Radbert von Corbie (Paschasius Radbertus), Abt,
 Kirchenschriftsteller 96
 Radovan (Raduanus) von Trogir, Bildhauer 86
 Rädle, Fidel 94–96, 262
 Rakob, Friedrich 183
 Ramusio, Paolo (Paulus Rhamnusius) 187, 220f.,
 227–230, 234, 238, 240, 243, 250
 Rau, Reinhold 113
 Réau, Louis 153
 Rebenich, Stefan 170
 Reil, Johannes 14f., 17, 30–32, 72, 103, 121f.
 Restle, Marcell 53, 74, 88, 125, 149, 151, 154, 156, 169,
 171, 176, 179f., 182, 186, 195, 197, 199, 206, 260
 Rhoucha (Rucha), byz. Mönch 197
 Riant, Paul Édouard Didier 187, 192f., 199, 205f.,
 208, 212, 225, 228
 Richard, Jean 213, 228, 230
 Richter, Jean Paul 199f., 203, 207, 209, 214–216
 Riegl, Alois 75
 Riley-Smith, Jonathan 166, 220
 Ristow, Günter 103
 Rizzi, Alberto 190
 Rizzo, James John 203
 Robert de Clari, Chronist 195, 225, 228f.
 Roberts, Eileen Lucile 122
 Robertson, Alexander 14, 17, 149
 Rösch, Gerhard 40, 162, 164, 217f., 223–225, 228,
 233, 236, 248
 Roger II., König v. Sizilien 219, 252
 Rohault de Fleury, Charles 13
 Romanin, Samuele 221, 228
 Romanos I. Lakapenos (Romanos d.Ä.), byz.
 Kaiser 185
 Rosenberg, Marc 262
 Ross, M. C. 150
 Rossi, Giovanni Battista de 93
 Rotili, Mario 138
 Rottländer, Rolf C. A. 88
 Rugo, Pietro 37, 62, 93, 128
 Runciman, Steven 215, 228
 Rydén, Lennart 199f., 203, 209, 214
 Saccardo, G. 53
 Saccardo, Pietro 53, 86
 Safran, Linda 170
 Saglio, Edmond 13
 Salimbene (Omne-bonum) de Adam OFM,
 Chronist 86, 220, 228, 231
 Salmi, Mario 83
 Salvioni, Angelo 98, 107, 151

- Sambo, Alessandra 226
 Sande, Siri 171f.
 Sandoli, Sabino de 93
 Sansovino, Francesco 17, 22, 29, 76, 192, 196, 221
 Santifaller, Leo 193f., 197, 199, 211f., 217, 225,
 228–237, 243–250
 Santos Otero, Aurelio de 96, 109, 112, 139, 258f.,
 261f.
 Sanudo, Marin(o) 198, 218f., 221, 224, 226, 228–230
 Saxl, Fritz 152
 Scalia, Giuseppe 86
 Scarpa, Jacopo 62, 96, 129
 Schapiro, Meyer 103
 Schauenburg, Konrad 281
 Scheidweiler, Felix 258
 Schilbach, Erich 88
 Schiller, Gertrud 19, 36, 94–96, 122, 262, 282, 284
 Schilling, Bruno 117
 Schlink, Wilhelm 85
 Schlosser, Julius von 24, 123
 Schmuck, Norbert 239
 Schnaase, Carl 28
 Schneemelcher, Wilhelm 94f., 99, 102, 105f., 109,
 112f., 139
 Schneeweiss, Gerhart A.B. 242
 Schneider, Alfons Maria 13, 32–34, 69, 76, 84, 120,
 147, 199, 202, 206, 208, 260
 Schneider, Carl 176
 Schneider-Flagmeyer, Michael 122
 Schramm, Percy Ernst 13, 40f., 113, 149f., 152, 155f.
 Schreiner, Peter 120, 133, 151, 153, 161f., 194, 220
 Schreiner, Rupert 19, 36, 94, 262
 Schröder, Francesco 217, 228
 Schultze, Victor 179, 199
 Schulz, Hans Joachim 243
 Scott, William 22
 Sebastiano, Presbyter und Kanoniker der
 H. Sophia in K/pel 237
 Seeck, Otto 199, 208
 Seemann, Klaus-Dieter 199, 208, 212
 Selvatico, Pietro 28, 43
 Seppelt, Franz Xaver 228f.
 Serena, Gattin Stilichos 107
 Setton, Kenneth Meyer 166, 193, 229, 231
 Ševčenko, Ihor 179
 Severin, Hans-Georg 101, 103, 125, 137, 154, 169,
 170f., 173, 176, 179, 185
 Sevruagian, Petra 19, 112, 117, 138, 268, 271f., 278f.,
 281
 Shelton, Kathleen J. 107
 Shepard, Jonathan 261
 Silvagni, Angelo 93, 127
 Silvester I., Hl., Papst 186
 Simonsfeld, Henry 198, 217–220, 222, 231
 Simson, Otto von 19
 Singelenberg, Pieter 272
 Sintenis, Carl Friedrich 117
 Skylitzes, Johannes, byz. Geschichtsschreiber 199,
 204
 Smid, Harm Reinder 94, 98f., 112, 116, 134, 265
 Smith, E. Baldwin 13
 Smith, Molly Teasdale 13, 16, 36, 132, 185, 195, 272
 Soden, Hermann von 33
 Sodini, Jean-Pierre 182
 Sokrates (Socrates Scholasticus),
 Kirchenhistoriker 199–202, 205
 Sorelli, Fernanda 217
 Sozomenos, Kirchenhistoriker 199–203, 205, 207,
 209, 212, 215f.
 Speck, Paul 27, 90f., 173, 179
 Sperlich, Hans-Günther 19
 Spranger, Ruth 52
 Springer, Anton 15, 17
 Spufford, Peter 194, 214
 Stegmüller, Otto 33
 Stichel, Rudolf H. W. 135, 151, 168–172
 Stiennon, Jacques 92, 94
 Stilicho, Magister militum 107
 Stolte, Bernard H. 164
 Stringa, Giovanni 14, 196
 Strube, Christine 153, 179
 Struve, Tilman 41
 Strycker, Émile de 94f., 99, 102, 109, 112, 264
 Strzygowski, Josef 17, 178, 185
 Stutzinger, Dagmar 150
 Suckale, Robert 20, 157
 Suintner Nicolini, Gianna 108
 Swainson, Harold 195
 Swarzenski, Georg 57, 72
 Świechowski, Zygmunt 18, 23, 83
 Swift, Emerson H. 119
 Symeon Metaphrastes (Symeon Magistros;
 Symeon Logothetes), Hl., Patrikios,
 Protasekretis, Magistros, Logothétes
 tou drómou, Chronist 199, 201f., 216
 Tafel, Theophilus Lucas Frid 166, 193–195, 197–200,
 212f., 220, 222–225, 227–234, 236–239, 241, 247f.
 Taine, Hippolyte Adolphe 28
 Talbot, Alice-Mary 195, 197, 199, 204, 210f., 228
 Talbot Rice, David 44, 49, 108, 138, 173, 175
 Tatianos 264
 Terenz (Publius Terentius Afer) 158
 Testini, Pasquale 83, 105
 Theodora, Gattin Justinians I., byz. Kaiserin 107
 Theodoros Anagnostes (Th. Lector), Lector an
 der H. Sophia in K/pel, byz. Kirchen-
 historiker 199
 Theodorus, Consul 117
 Theodosius I. d.Gr. (Flavius Th.; Theodosios),
 röm. Kaiser 167, 201, 213
 Theodosius II., oström. Kaiser 167, 170
 Theodus, Johannes, Presbyter 229

- Theophanes Homologetes (Th. Confessor), Abt, byz. Chronist 199f., 202f., 205, 209, 215f.
- Thieme, Ulrich 81
- Thietmar von Merseburg, Bischof v. Merseburg, Geschichtsschreiber 113
- Thiriet, Freddy 161, 188, 228–230
- Thoby, Paul 36, 121, 123
- Thomas, Georg Martin 166, 193–195, 197–200, 212f., 220, 222–225, 227–234, 236–239, 241, 247f.
- Thümmel, Hans Georg 102, 120f., 151, 157, 179
- Thurn, Hans 199, 204
- Tiberios I. Konstantinos, byz. Kaiser 204f.
- Tiepolo, Jacopo, venez. Doge 164
- Tiepolo, Piero, Podestà 164
- Tigler, Guido 18, 21, 29, 35, 42, 44, 47, 52, 55, 58, 75, 86, 122, 154, 159, 169, 183, 251–253
- Tikkanen, Johan Jakob 15, 17, 71
- Timmers, Jan Joseph Marie 105
- Tischendorf, Lobegott Friedrich Konstantin von 99, 109, 112, 139, 259, 263
- Tiziano Vecellio 189
- Toesca, Pietro 17, 27, 31, 93
- Torp, Hjalmar 19, 107, 156
- Traeger, Jörg 150
- Traube, Ludwig 33, 94
- Treutingen, Otto 113, 150f., 153, 168
- Trevisan, Niccolò, venez. Chronist 188
- Trillmich, Werner 113
- Tronzo, William 260
- Turtura, röm. Stifterin 107
- Underwood, Paul Atkins 88
- Unger, Friedrich Wilhelm 199, 202, 205–207
- Valens (Flavius V.), röm. Kaiser 167
- Valentinian I. (Flavius Valentinianus), röm. Kaiser 167
- Valentinian II. (Flavius Valentinianus), röm. Kaiser 167, 170f.
- Valentinian III. (Flavius Placidus Valentinianus), röm. Kaiser 167, 169f.
- Valeri, Diego 19, 36
- Valle, Mauro della 132
- Vasiliev, Aleksandr Aleksandrovic 176, 197, 228
- Vattioni, F. 94
- Veh, Otto 186, 195, 203, 215
- Veneziano, Giovanni, Maler 23
- Veneziano, Luca, Maler 23
- Veneziano, Paolo, Maler 23
- Ventura, Angelo 217
- Venturi, Adolfo 14–17, 28, 31f., 57f., 61, 72, 80, 82, 103, 110f., 122, 152, 188
- Veronese, Paolo (P. Caliani) 189
- Verri, Franco 37, 61, 105f.
- Vezi, Gilberte 98
- Vickers, Michael 53, 154, 179, 228
- Villehardouin, Geoffroy de, Marschall der Champagne, Chronist 194, 243
- Villette, Jeanne 36, 123, 260–262
- Vin, Josephus P. A. van der 205, 208
- Vincenz von Beauvais (Vincentius Bellovacensis), Enzyklopädist 259
- Vitruvius Pollio, Marcus, Baumeister, Architekturtheoretiker 13, 63, 87
- Vitti, Evangelia 203
- Vogt, Albert 121, 155, 207
- Vogt, Hermann J. 121, 155, 207
- Volbach, Wolfgang Fritz 16, 19, 27, 36, 53, 61, 74, 76, 98, 101–103, 105, 107f., 112, 125, 131, 135, 137f., 147f., 151, 153, 156, 165, 169f., 173, 175, 177–181, 228
- Vollmer, Hans 81
- Voretzsch, E. Adalbert 150
- Waal, Anton de 15, 61
- Wachmeier, Günter 24f.
- Waelkens, Marc 27, 65, 90, 130, 132
- Walter von Courtrai/Kortrijk (Gualterius; Walter von Curtraco), Kanzler des Lat. Kaiserreiches, Kanoniker der H. Sophia in K/pel 236f.
- Ward Perkins, John Bryan 179
- Warland, Rainer 19, 27, 62, 79f., 97–99, 104, 107, 115f., 131f., 146
- Weber, Annette 165
- Weigand, Edmund 17–20, 29–34, 36f., 42, 59–61, 68f., 79, 83, 126f., 130f., 133–136, 144, 254
- Weis, Adolf 98, 105
- Weitzmann, Kurt 18, 42, 71, 117, 131, 138, 140
- Wessel, Klaus 13, 20, 94, 102f., 121, 150f., 169, 171f., 175, 178
- Weyl Carr, Annemarie 262
- White, John 19
- Wibert (Wibertus; Guibert), Presbyter, Kanoniker der H. Sophia u. Propst der H. Anastasis in K/pel 211, 237, 243f.
- Wickhoff, Franz 117
- Wiegartz, Hans 27, 90, 130, 132
- Wilhelm, Pia 36, 103
- Wilhelm I., König v. Sizilien 219
- Winckelmann, Johann Joachim 56
- Wirth, Peter 119
- Woelk, Moritz 85, 252
- Woermann, Karl 16f., 82
- Wolff, Robert Lee 41, 163, 193–195, 197, 199, 212, 217, 220, 222, 225, 228–246, 248, 250
- Wolska-Conus, Wanda 133
- Wolters, Wolfgang 20, 52, 55
- Wrede, Henning 170
- Wulff, Oskar 16f., 31f., 61, 71, 98, 126, 130f., 179f.
- Zaccarini, Maria Giani 17, 31, 61, 72, 76, 122
- Zakythinos, Denis (d.i. Dionysios) 215
- Zanetti, Girolamo 28
- Zeno, Marino (Marinus Geno; Marin Geno), venez. Podestà in K/pel (Potestas Romaniae) 163, 220–222, 225, 227, 234, 240–242

Zeno, Renier, venez. Doge 249
Zenon (Tarasicodissa), oström. Kaiser 171
Zervos Tognazzi, Joanna 259, 261f.
Ziani, Pietro (Petrus Ziani; P. Çiani), venez. Doge
19, 37, 78, 165, 187, 220, 222, 226f., 247, 256

Zimmermann, Max Georg 15, 28, 31, 82
Zorzi, Alvise 37, 161, 163, 188, 228, 244
Zorzi, Alvise Piero 14f., 17, 22f., 28, 31f., 43, 57f.,
61f., 82, 86, 110f., 127f., 147
Zucchetta, Emanuele 52

ORTSREGISTER

Aosta, Museo del Tesoro della Cattedrale, Inv.
Nr. 669, Elfenbeindiptychon des Probus 135
Arles, Musée lapidaire d'Art chrétien Fernand
Benoit, Arkadensarkophag 130
Athen, Byzantinisches Museum, Fragment eines
kleinasiatischen Säulensarkophages (Athen/
London) 130
Baltimore, The Walters Art Gallery,
Silberkreuz 132
Bamberg, Dom, Visitatio-Gruppe 82
Barletta
bronze Kolossalstatue eines Kaisers
(Leon I.?) 167, 171
Museo Civico, Apostel-Relief 83
Basel, Münster, Apostel-Relief 62
Berlin
Staatliche Museen – Preussischer Kulturbesitz,
Museum für Spätantike und Byzantinische
Kunst
– Inv. Nr. 2430, Christusrelief aus Psamathia
(Istanbul-Samatya) 125f., 132, 176
– Inv. Nr. 3234, Petrus-Relief aus Alaçam 88
– Inv. Nr. 4782, Holzrelief einer belagerten
Stadt aus Aschmunein (Ägypten) 27
– Bronzestatue Petri 130f.
– Relieffikone der Maria Orans 108
Staatsbibliothek – Preussischer Kulturbesitz,
Handschriftenabteilung, Ms. theol. lat. fol.
323 (Kasten), Probianus-Diptychon 137f., 141
Bethlehem, Geburtskirche, ehem. Wandbilder,
Anbetungsszene 102
Bobbio, Museo dell'Abbazia di S. Colombano,
Öl-Ampullen aus Palästina 16, 102f., 122
Bologna, Museo Civico, Elfenbein mit
Marienszenen, u. a. einer Anbetungsszene 103
Brescia, Museo Civico Cristiano, sog.
Lipsanothek 15
Bursa, Museum, Relieffragment, Paulus neben
Christi Thron 70

Cambridge
Trinity College, Sepia-Handzeichnung des
Sockels der Istanbuler Arcadiussäule (16. Jh.)
152
University Library, Nn II.41, Codex Bezae
Cantabrigiensis (Codex D) 32f., 264
Chartres, Kathedrale, Westfassade, Königs-
portal 158
Cleveland (Ohio), Museum of Art
Altarfrontrelief aus Ravenna 182
Elfenbeintafel, thronende Gottesmutter 108
Daphni, Mosaiken, Verkündigungengel 130
Deir Za'faran (ehem. Mar Hananya)/Mardin,
Beith-qadišo 182
Dumbarton Oaks/Washington, D.C., The
Dumbarton Oaks Collection, Acc. no. 37.23,
Relieftondo eines Kaisers 156
Ephesos, Hadriantempel 183
Essen-Werden, Sankt Ludger, Elfenbein-Pyxis,
Anbetungsszene 103
Florenz
Baptisterium, Kapitelle 124
Biblioteca Laurenziana
– Cod. Plut. I, 56, Rabbula-Codex 103, 131,
134
– Cod. Plut. VI, 23, Evangeliar 153
Museo Nazionale del Bargello
– Elfenbein-Pyxis, Hirtenverkündigung 80
– Mittelstück eines kaiserlichen
Elfenbein-Diptychons, Kaiserin Ariadne (?)
175f.
Gaza, ehem. Hágios Sérgios, Wandbilder 103
Hannover, Kestner-Museum, Goldmünze der
Kaiserin Galla Placidia 152
Hildesheim
Dom, Bernwardssäule 89
Sankt Michael, Umbau unter Bischof Adelog
210
Hosios Lukas, Mosaiken, Pfingstbild 130

Istanbul/Konstantinopel

- Anástasis-Kloster (Μονὴ τῆς Ἁναστάσεως;
Sancta Resurrectio), s. auch Istanbul, Hagía
Anástasis 204f., 209f.
- Apostelkirche (Ἁγιοὶ Ἀπόστολοι) 39, 198,
204f., 212
- Arcadius-Säule, ehem. Forum Arcadii (Avret
Taş, Haseki Kadın Sokağı) 88, 152
- Archäologisches Museum (Arkeoloji Müzesi)
– Inv. Nr. 901 u. 902, Weinlaub-
säulen-Fragmente 178–182, 186, 273, 275
– Inv. Nr. 930, Marmormedaillon mit Büste
eines Evangelisten
– Inv. Nr. 948, Kolossalrelief einer Nike 167
– Inv. Nr. 1090, großer Ambo aus
Thessalonike, Georgiosrotunde 27, 47, 77,
103, 131f.
– Inv. Nr. 1179, Säulensarkophag B aus
Ambar-Sidamaria 132
– Inv. Nr. 2264, Marmorstatue eines Kaisers
aus Aphrodisias (Valentinian II. [?]) 170
– Inv. Nr. 2995 u. 5560, sog. alte und neue
Basis der verlorenen Ehrenstatuen des
Wagenlenkers Porphyrios 176f., 181
– Inv. Nr. 3914, Marmorikone der
Gottesmutter 108
– Inv. Nr. 4477, Balustradenpfeiler mit
figürlichen Reliefs 70
– Inv. Nr. 4508, sog. Prinzensarkophag aus
Sargüzel 167
- At Meydanı (ehemaliger Hippodrom), Sockel
des Theodosius-Obeliskens 168, 170
- Ayasofya Müzesi (Aya Sofya Camii), s.
Istanbul, Hagía Sophía
- Beyazit Camii (Sultan Beyazit II. Camii;
Sultan-Beyazit-Moschee) 207
- Blachernenkirche, s. Istanbul,
Gottesmutterkloster in den Blachernen
- Bonos-Zisterne 204, 210
- Boukoleon-Palast 225
- Cevâhir-Bedestan 207
- Chalke (ἡ Χαλκῆ; Torgebäude des kaiserl.
Palastes) 185f.
- Christus victor-Statue vor dem kaiserl.
Palast 167
- Dagisthaios-Bad (Dagist[h]eus;
Diegesteas) 204–207
- Diakonissa, s. Istanbul, Kalenderhane Camii
- Georgios-Kloster in den Manganen (Μονὴ τοῦ
ἁγίου Γεωργίου τῶν Μαγγάνων) 212
- Goldenes Tor (Porta Aurea) 242
- Gottesmutter-Kloster der Hodegoi (Μονὴ τῆς
Θεοτόκου τῶν Ὀδηγῶν) 212, 225, 239
- Gottesmutter-Kloster in den Blachernen
(Θεοτόκος τῶν Βλαχερνῶν; Sancta Maria in
Blachernis) 212, 244

- Gottesmutter-Kloster Peribleptos (Μονὴ τῆς
Θεοτόκου τῆς Περιβλέπτου;
Peribleptos-Kirche; Sulu Manastır) 212
- Großer Palast, s. Istanbul, Kaiserl. Palast
- Hagía Anastasia en tois Makéllou (Ἁγία
Ἁναστασία ἐν τοῖς Μακέλλου) 200
- Hagía Anastasia he Pharmakolútria (Ἁγία
Ἁναστασία ἡ Φαρμακολύτρια) 200, 204,
206f., 209f., 214, 216
- Hagía Anastasia tón Blachernôn (Ἁγία
Ἁναστασία τῶν Βλαχερνῶν) 200
- Hagia Anastasia tón Hagiasmáton (Ἁγία
Ἁναστασία τῶν Ἁγιασμάτων) 200
- Hagia Anástasis/Hagia Anastasia en tois
Domnínou embólois (Ἁγία Ἀνάστασις/
Ἁγία Ἀναστασία ἐν τοῖς Δομνίνου
ἐμβόλοις; Sancta Anastasis; Sancta
Resurrectio), s. auch Istanbul,
Anastasis-Kloster 192, 195, 199–216, 243f., 255
– Säulen 192f., 195f., 198, 201, 213, 215, 225,
242–245, 247, 249–251, 255f.
- Hagia Eiréne (Ἁγία Εἰρήνη; Sent Iren
Kilisesi) 207
- Hagia Sophía (Ἁγία Σοφία; ἡ Μεγάλη
Ἐκκλησία; Aya Sofya Camii; Ayasofya
Müzesi) 192–195, 197, 203, 205, 211–213, 225,
229f., 232–247, 249–251, 255f.
– Baumaße 88
– Exonarthex, Südportal, Mosaikdarstellung
Konstantins d.Gr. und Justinians I. 156
– Hauptapsismosaik, Gottesmutter mit
Kind 108
– justinianisches Ciborium 195f., 256
– Kirchenschatz 194–196, 212f., 223, 225, 233,
246f., 249, 256
– Südepore, Mosaikdarstellung Kaiser
Johannes' II. Komnenos und der Kaiserin
Eirene 108
– Torgang-Epistyl der theodosianischen
Anlage, Lämmerfries 147
- Hágioi Apóstoloi (Ἁγιοὶ Ἀπόστολοι), s.
Istanbul, Apostelkirche
- Hágioi Sérgios kai Bákchos (Ἁγιοὶ Σέργιος
καὶ Βάχχος; Küçük Ayasofya Camii),
Bauinschriften 90
- Hágios Akíndynos toῦ Kératos (Ἁγίος
Ἀκίνδυνος τοῦ Κέρατος;
St. Acindynus) 197
- Hágios Geórgios-Mangánai (Μονὴ τοῦ ἁγίου
Γεωργίου τῶν Μαγγάνων), s. Istanbul,
Georgios-Kloster
- Hágios Márkos en embólois (Ἁγίος Μάρκος
ἐν ἐμβόλοις) 197
- Hágios Nikólaos en thaúmasi (Ἁγίος
Νικόλαος ἐν θαύμασι) 240

- Hágios Pláton ("Αγιος Πλάτων) 186, 203f., 214f.
 - Reliefsäulen 185, 214–216, 255
- Hágios Polyéuktos ("Αγιος Πολύευκτος) 53, 179, 182
 - Bauinschrift 91
 - Baumasse 89
 - Pfeiler, s. Venedig, Piazzetta di San Marco, sog. Pilastri Acritani
 - Säulenfragmente eines Ciboriums 184
 - Weinlaubornamentik 179f.
- Hágios Rhomanós ("Αγιος Ῥωμανός; Romanoskirche) 212
- Hodegétria-Ikone 225f., 234, 239–243, 256
- Johanneskirche des Patrikios Studios (Ἰωάννης Πρόδρομος ἐν τοῖς Στουδίου; Μονὴ τοῦ Προδρόμου ἐν τοῖς Στουδίου; Studiaskloster; İmrahor Camii) 88, 212
- Kaiserlicher Palast (Großer Palast), Dekanneakubita (Τρικλινος τῶν ἑθ' [19] ἀκκουβίτων) 113
- Kalenderhane Camii (Θεοτόκος ἐν τοῖς Διακονίσης [?]; Diakonissa; oder Maria-Kyriotissa-Kloster [?]) 204
- Kapalı Çarşı (überdachter oder großer Bazar) 207
- Kosmas-und-Damian-Kloster (Μονὴ τῶν ἁγίων Κοσμά καὶ Δαμιανοῦ) 212
- Leomakellon 204, 209
- Leo-Säule, s. Istanbul, Pittakia
- Markianos-Säule (Kıztaşı, Kız direk) 176
- tà Maurianou̇ (τὰ Μαυριανοῦ) 205, 207
- Mese 205–207
- Pantokratorokloster (Μονὴ τοῦ Χριστοῦ τοῦ Παντοκράτορος; Zeyrek Camii; Kilise Camii) 197, 208, 210, 212, 225, 241f.
- Philadélphion (Sait Efendi Sokaşı) 204
- Pittakia, Statuensäule Kaiser Leons I. 171
- Porticus des Dominos (οἱ ἔμβολοι τοῦ Δομίνου) 200, 204–207, 209–211
- Porticus des Maurianos (μακρὸς ἔμβολος τοῦ Μαυριανοῦ) 206f., 214
- Romanos-Kirche, s. Istanbul, Hágios Rhomanós
- Sanctus Michael in Boukoleon (ehem. Néa-Kirche im Großen Palast) 225, 239, 244
- Sandali Bedestan 207
- Saraçhane, s. Istanbul, Hágios Polyéuktos
- Sokollu Mehmet Paşa Camii (Mehmet Paşa Camii; Sokullu Mehmet Paşa Camii) 192, 204, 206
- Soter-Kirche des Christos-Philanthropos-Klosters (Μονὴ τοῦ Σωτήρος Χριστοῦ τοῦ Φιλανθρώπου; Erlöserkirche) 212
- Studiaskirche, s. Istanbul, Johanneskirche
- Süleymaniye Camii (Sultan Süleyman Camii) 206
- Tauros (Forum Theodosii; Forum Tauri) 204
- Theodosius-Obeliskensockel, s. Istanbul, At Meydanı
- Theodosius-Säule (ehem. Forum Tauri; Forum Theodosii; Beyazit [Hürriyet] Meydanı), 88
- Thomaïtes (Τρικλινος Θωμάιτης) 195
- Iznik (Nikaia), Apsismosaik aus der zerst. Koimesiskirche 108
- Karthago, Musée Lavigerie, Relieffragmente eines Geburtszyklus 80, 98, 131
- Kasr es-Samaa/Kairo, Holzrelief aus al-Mu'allaka 17
- Katharinenkloster/Sinai
 Ikone der H. Eirene 108
 Kreuzigungsikone 108
- Khartoum, Antikemuseum, alabasterne Largitionsschale 150
- Kiew, Elfenbein, Anbetungsszene 103
- Konstantinopel, s. Istanbul
- Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek, Marmor-Bildniskopf Anastasios' I. (?) 171–174, 181, 183
- London
 British Library
 - Additional ms. 49598, Benedictionale des hl. Æthelwold 136
 - Cod. Cotton Otho B. VI, sog. Cotton-Genesis 42, 71, 159
 British Museum
 - Elfenbeintafel, Geburtsszene und Anbetung der Magier 102
 - Fragment eines kleinasiatischen Säulensarkophages (Athen/London) 130
 - ravenntischer Solidus: Honorius 135
 Victoria & Albert Museum
 - Mus. No. 145–1866 (Webb Collection), Walroßzahnrelief, Anbetung der Könige 135f.
 - Lorscher Elfenbeintafel 134
 - Werdener Elfenbein-Kästchen 105
- Lucca
 Biblioteca Statale
 - ms. 2648, Antiphonar 141
 - ms. 2654, Antiphonar 141
 Dom, Westfassade, Reliefs der Martinslegende 31, 130
- Madrid, Biblioteca Nacional, Ms. Vitr. 23–8, Gesta Salvatoris (sog. Nikodemus-Evangelium) 140–143
- Mailand
 Biblioteca Ambrosiana, Cod. F. 205 Inf., Ilias Ambrosiana 126
 Castello Sforzesco, Porphyrsäulen aus San Carpoforo 184

- Sant' Ambrogio, Hauptaltarciborium,
Säulen 184
- Tesoro del Duomo, Inv. Nr. 1385, fünfteiliges
Elfenbein-Diptychon 98, 105, 112, 151
- Mainz, Römisch-Germanisches Zentralmuseum,
Schale mit Salomo-Urteil 112
- Monreale, Dom, Kreuzgang, Figurenkapitelle 122
- Monza, Tesoro del Duomo
Öl-Ampullen aus Palästina 121f.
Öl-Ampulle No. 1 16, 101–103
sog. Stilicho-und-Serena-Diptychon 107
- Moskau, Staatliches Historisches Museum, Add.
gr. 129, Chludov-Psalter 260
- New York, The Metropolitan Museum of Art,
Staurathek Fieschi Morgan 260–262
- Nikosia, Antikemuseum, vergoldete
Silberschale, Relief der Hochzeit Davids 107
- Niš, Narodni Muzej, 463/R, Bronzekopf einer
Kaiserin 135
- Padua, Cappella degli Scrovegni (Arenakapelle),
Fresko der Kreuzigung Christi 160
- Palermo
Cappella Palatina, Osterleuchter 122
Kathedrale, Grabmal Rogers II. 252
- Paris
Bibliothèque nationale
– Cabinet des Médailles, inv. 55, n° 296^{bis},
Elfenbein-Consulardiptychon des
Anastasius 102, 178, 181f.
– Cod. gr. 74, Evangeliar 153
– Cod. gr. 139, Psalter 130
– Cod. gr. 923, Sacra Parallela des Johannes
von Damaskus 153
– Cod. Suppl. gr. 1286,
Evangeliar-Fragmente, sog.
Sinope-Fragmente (Codex Sinopensis) 112
- Musée de Cluny, Inv. No. 1052,
Elfenbein-Reliquienkästchen Kölner
Provenienz 135f.
- Musée du Louvre
– Département des Antiquités grecques,
étrusques et romaines
– Br 4517, Versilbertes Bronzekreuz 132
– Inv. No. MA 1036, Marmor-Bildniskopf
Theodosios' II. (?), sog. Eugenius 170, 172
– Département des Objets d'Art, OA. 9063,
sog. Barberinische Elfenbeintafel mit einem
Kaiser zu Pferde 173f.
– Département des Sculptures, Inv. Nr. R.F.
1525, Marmorkopf einer Kaiserin
(Ariadne?) 172, 174
– Elfenbeinrelief mit Predigt des
Hl. Markus (?) 27
– Fragmente eines kleinasiatischen
Musensarkophages 130
- Sainte-Chapelle, Reliquientribüne 23
- Sammlung Dresnay, Moirenrelief 79, 132
- Parma, Baptisterium, Bauornamentik 85, 252
- Pesaro, Museo Oliveriano, Elfenbeinrelief,
Vertreibung von Adam und Eva 82
- Pisa, Biblioteca Universitaria, cod. 536,
Kommentar zu den Evangelien, Acta und
Episteln 153
- Pula (Pola), Santa Maria di Canneto, Säulen 36f.,
188
- Qal'at-Sem'an, Bauornamentik 182
- Ravenna
Kathedrale, Sarkophag des Erzbischofs Rinaldo
Concoreggio 148
Mausoleum der Galla Placidia, Südlünette,
Laurentius-Mosaik 148
Museo Arcivescovile, Cathedra Maximiani 15,
103, 131, 173f., 279
Museo Nazionale, sog.
Traditio-legis-Sarkophag 48, 65, 126
- San Francesco
– Sarkophag der Familie Bensai-Dal Corno
14, 17, 27, 58f., 76, 132, 182, 269
– sog. Sarkophag des Bischofs Liberius
(Hochaltar) 17, 27, 58f., 76, 132, 182
- Santa Maria in Porto fuori, Sarkophag des
Pietro degli Onesti, gen. Peccatore 126
- Sant' Apollinare in Classe
– Apsismosaik 121
– Ciborium im nördl. Seitenschiff 20
– Mosaiken im rechten Apsisgewände 134
- Sant' Apollinare Nuovo
– Langhausmosaiken, u. a. Gleichnisszenen
und Letztes Abendmahl 112, 134, 151
– Mosaiken der obersten Hochwandzone,
Votiv-Diademe in Muschelnischen 135, 169
– Westwand, Mosaikbildnis Justinians I. 169,
173
- San Vitale
– Apsisgewände links, Mosaikdarstellung
Kaiser Justinians I. und seines Gefolges 152,
154, 169, 173f.
– Apsisgewände rechts, Mosaikdarstellung
der Kaiserin Theodora und ihres
Gefolges 107
– Erdgeschoßsäulen 87, 89
– Sancta Sanctorum, Sarkophag des
Exarchen Isaaq 48, 126
- Reims, Kathedrale, Hauptportal, Visitation-
Gruppe 82
- Rom
Alt-Sankt-Peter
– Ciborium Gregors d.Gr. 184
– Ciborium Silvesters I. 186
– Oratorium Johannes' VII., Mosaikausstat-
tung (heute z. T. Florenz, S. Marco; Rom,
Vatikanische Grotten, u. a.) 260, 262

- Petrus-Memorie 184
- Commodilla-Katakombe, Wandmalerei, thronende Madonna zwischen den Heiligen Felix und Adauctus und der Stifterin Turtura 107
- Domitilla-Katakombe, Magierdarstellung 98
- Foro Traiano (ehem. Forum Traiani), Trajans-Säule 25f., 88, 116
- Lateran-Baptisterium, ehem. Oratorium Sanctae Crucis, Alabaster-Säulen 123
- Lateranpalast, Triclinium Lateranense 113
- Museo dell'Alto Medioevo, Fragment eines marmornen Kaiserkopfes 172
- Museo del Palazzo dei Conservatori, Bildniskopf einer Kaiserin (Ariadne?) 172, 174
- Museo Lateranense, Sarkophag der Via Lungara 130
- Museo Nazionale Romano (Mus. Naz. delle Terme)
 - reliefierter Krater, Anbetung der Magier 99
 - Münzen 152
- Piazza Colonna, Marc-Aurel-Säule 88
- San Giovanni in Laterano, Kreuzgang, Bildniskopf einer Kaiserin (Ariadne?) 172, 174
- San Paolo fuori le mura
 - Ciborium des Hauptaltars 23
 - Osterleuchter 45, 122, 143
- Santa Cecilia in Trastevere, Ciborium 23
- Santa Maria Antiqua
 - Anastasis-Fresken 260
 - Presbyterium, sog. Palimpsestwand, Gottesmutter in throno 107f.
 - Votivbild der sieben Makkabäer 108
- Santa Maria Maggiore
 - Ikone „Salus Populi Romani“ 108
 - Langhausmosaiken 151
 - Triumphbogen-Mosaik 95, 98, 107, 151
- Santa Sabina, innere Westwand, Mosaikdarstellung der ‚Ec[c]lesia ex gentibus‘ 107
- Villa Borghese, Fragment eines kleinasiatischen Säulensarkophages mit Musendarstellungen (Paris/Rom) 130
- Rom – Vatikanstadt
 - Biblioteca Apostolica Vaticana
 - cod. Vat. gr. 699, Kosmas Indikopleustes 133f.
 - cod. Vat. gr. 1162, Homilien über Maria des Jakobos von Kokkinobaphos 74, 126
 - cod. Vat. gr. 1613, Menologion Kaiser Basileios' II. 126, 133, 136, 195
 - cod. Vat. lat. 3225, Vergilius Vaticanus 117
 - Museo Pio Clementino, Helena-Sarkophag 27
 - San Pietro in Vaticano, Grotten, Säulensarkophag des Stadtpräfekten Iunius Bassus 138
 - Rossano, Biblioteca Arcivescovile, Codex Purpureus Rossanensis 15, 17, 30, 112, 131, 133f., 136, 138–143, 268, 271f., 278f., 281
 - Rouen, Musée des Beaux-Arts, inv. nr. 110, Elfenbeinpyxis mit Anbetungsszene 103f.
 - Sankt Petersburg, Ermitage, Elfenbeintafel, Verkündigung an Anna 74
 - Sant'Angelo in Formis, Langhaus-Fresken, Fußwaschung Petri 113
 - Siena, Museo dell'Opera, Maestà von Duccio (ehem. Hochaltarretabel des Domes) 160
 - Split (Spalato), Diokletianspalast 183
 - Strzelno, Klosterkirche, figurierte Langhaus-säulen 23
 - Syrakus, Latomia del Paradiso, Teile einer Kirchnerausstattung vom Fund einer bei Capo Passero versunkenen Schiffsfracht 126
 - Torcello, Kathedrale Santa Maria Assunta Hauptapsismosaik, Gottesmutter 108
 - Innere Westwand, Mosaikdarstellung des Jüngsten Gerichts 156
 - Trier
 - Domschatz, Tafel eines Elfenbeinkästchens, Relief einer Reliquientranslation 27
 - Stadtbibliothek, Cod. 24, Codex Egberti 136
 - Trogir (Tračù), Dom, Hauptportal 86
 - Valpolicella, San Giorgio, Ciborium 20
 - Venedig
 - Campanile von San Marco 219
 - Campiello Angaran, Reliefondo eines byzantinischen Kaisers 156
 - Piazzetta di San Marco
 - Kolossalsäulen am Molo 85, 256
 - sog. Pilastricritani 53, 83
 - San Giorgio Maggiore 218, 222, 252, 256
 - San Marco
 - Altare del Capitello
 - Akanthusornamentik des Ciboriums 191, 251
 - Spoliensäulen des Ciboriums 188–191, 250
 - Tafelkreuz 188, 190–192, 255
 - Altare del Sacramento, Alabastersäulen 58
 - Bau I 39
 - Cappella delle Reliquie, sog. Traditio-legis-Relief 20, 37, 53f., 63, 65, 78, 83
 - Cappella di S. Clemente, Mosaikdarstellung des Empfangs der Markusreliquien 154
 - Cappella Zen
 - Akanthusornamentik 252, 256
 - Altarciborium 22
 - Gewölbemosaike, Grablegung des Hl. Markus 22, 253
 - Prophetenstatuen 78, 252
 - Reliefdarstellung der Geburt Christi 42
 - Hauptaltarciborium

- Akanthusfriese 86, 251, 253
- Säulen-Basen 85f., 251
- Säulen-Beschädigungen 89
- Säulen-Inschriften 90-97, 252
- Säulen-Kapitelle 124f., 251
- Sitzstatuen Christi und der Evangelisten 45, 78, 81, 143-145, 252
- Hauptportal
 - Archivolten 40, 78, 86, 251f., 256
 - Arco dei Mestieri 52, 86
- Kirchenschatz 249
- Museo Marciano
 - Bronzerosse (ehem. Westliche Hochterrasse) 24f., 39, 187f., 191f., 221f.
 - Pala feriale des Hochaltars 23
- Nikoptoia-Ikone 191
- Nordfassade, Hetoimasia-Relief 121, 147
- Nordquerarm, Marienleben-Mosaiken 57
- Nordvorhalle, Morosini-Sarkophag 18, 31, 34f., 37, 39, 47-51, 53, 55, 63-66, 68-70, 73-75, 81-83, 128f., 183f.
- Ostkuppel-Mosaik 85, 155
 - Maria orans 108
- Pala d'oro 19, 22-25, 50, 71, 78, 158, 165f., 192, 226, 247, 256
- Porta dei Fiori, Apostel-Relieftafeln 37, 40, 62f., 73
- Porta di Sant'Alipio
 - Konchenmosaik, Translatio Sancti Marci 108
 - Reliefs am Sturzbalken 15, 18, 20, 27, 31, 34f., 37, 43-46, 49, 53-57, 59-64, 69-75, 81-83, 102f., 124f., 131, 148, 179, 183f.
 - Tympanonreliefs 56
- Restaurierungen 85f.
- Südfassade, Porphyrtetrarchen am Tesoro 154
- Südquerarm, Pregoiera- und Apparition-Mosaiken 23, 108
 - Vierung, Engelstatuen 71, 251
- Westfassade
 - Demetriosrelief 51
 - Georgsrelief 51
 - Herkules mit dem erymanthischen Eber (Spolienrelief) 41f., 52
 - Herkules mit der Hirschkuh und der Hydra 41f., 51
- Westliche Hochterrasse, Porphyrkopf eines byz. Kaisers, sog. Carmagnola 169, 173
- Westlicher Kreuzarm
 - Deesis-Mosaik der Retrofassade 108
 - Ecce-homo-Mosaik 141, 160
 - Mosaik der Volta del Capitello 189
 - Rundbogenfriese mit Protomen und Akanthuskymatien 251, 256
- Westvorhalle
 - Bronzeportale von Bertuccio 19
 - Mosaik der ersten Joseph-Kuppel 113, 159
 - Schöpfungskuppel-Mosaik 41f., 71, 129, 158f., 253
 - Inschriften 129, 252f., 256
- San Zaccaria 218
- Villa Adriana (Hadriansvilla)/Tivoli, Canopus 183
- Viterbo, Santa Maria Nuova, Marienrelief 108
- Wien
 - Kunsthistorisches Museum, Relief-Marmortondo mit sitzendem Evangelisten (ehem. Sammlung Este) 42f., 69f., 73
 - Österreichische Nationalbibliothek
 - Cod. Vindob. theol. gr. 31, sog. Wiener Genesis 107, 112, 117, 133f., 151, 267f., 276, 281f.
 - Cod. Vindob. 563, Palimpsest-Fragment des Evangelium Nicodemi 263
- Zadar (Zara), Kathedrale S. Anastasia, Hauptaltarciborium 23